Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 21. 12. bis 3. 1. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Dezember 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 299. Dienstag, den 22. Dezember 1925. 97. Jahrgang.

Deutschlands künftige Außenhandelspolitik.

Wieder Auseinandersetzungen über die Eingemeindung. — Tschitscherin in Berlin. — Deutschenknebelung in Tirol und Böhmen.

Frankreichs Finanzkrise.

Loucheur ist Caillaux und Painleve so schnell in die Versenkung gefolgt, daß er nicht einmal Zeit fand, seine Hoffnungen und Entwürfe ausführlich darzulegen. Deshalb stieß er eigentlich nur auf Gegner, was Loucheur wohl vorausgesehen hatte, sonst ließe sich sein elegischer Appell an die Steuerfreudigkeit der Franzosen nicht erklären. Es hat den Sozialisten nicht viel Mühe gekostet, Loucheur zu werfen. Wie aber wird es seinem Nachfolger gehen, der schließlich nur den Versuch wiederholen kann, an dem Caillaux und Loucheur gescheitert sind. Caillaux hielt eine offene und ehrliche Inflation für das kleinere Uebel. Loucheur auch, nur wollte er sie nicht offen und ehrlich, sondern auf dem Umwege über die beträchtliche Erhöhung vieler Verbrauchssteuern. Immerhin kann Loucheur einen Erfolg buchen: der gefürchtete 9. Dezember ist verhältnismäßig gut verlaufen, da die französischen Sparer nicht alle zur Zurückzahlung fälligen Schatzscheine bei den öffentlichen Kassen vorlegten. Das kann nicht überraschen, denn die Finanzkrise Frankreichs ist nicht das Ergebnis eines inneren Wirtschaftszerfalls, sondern die unvermeidliche Folge einer mehr feigen als liederlichen und gewissenlosen Finanz- und Steuerpolitik.

Caillaux hatte einen Voranschlag für 1926 aufgebaut, der in Einnahmen und Ausgaben mit ungefähr 33 Milliarden Franken abschloß. Das war im Spätsommer, als das Pfund Sterling noch 103 Franken kostete, zu einer Zeit also, als die finanziellen Auswirkungen des syrischen und marokkanischen Abenteuers noch nicht voll sichtbar waren. Inzwischen setzte die Entwertung der Frankendevise ein, was an sich schon zu erheblichen Verschiebungen im Haushalt führen mußte. Dies umsomehr, als Caillaux unter der Schatzwechselherrschaft einen Strich gemacht hatte, was die Voraussetzung dafür war, den Haushalt überhaupt ins Gleichgewicht zu bringen. Die französischen Sparer waren indessen schon zu mißtrauisch und zu bockbeinig geworden, um Caillaux den Gefallen zu tun, hohe Summen der Goldanleihe zu übernehmen, deren Ertrag dazu bestimmt war, die zur Rückzahlung fälligen Schatzwechsel aufzufangen. Wie leichtfertig die französische Finanzpolitik insbesondere nach dem Kriege gewirtschaftet hatte, geht schon daraus hervor, daß nicht einmal die Fälligkeitsdaten der unterschiedlichen Schatzscheinserien planmäßig über das ganze Jahr verteilt waren

Es ist noch in Erinnerung, daß die Sozialisten die Inflationspläne ablehnten, ebenso, daß auch die übrigen Kartellparteien nach und nach sich den Sozialisten anschlossen. Caillaux mußte gehen, obschon seine Mittel für die französische Wirtschaft und für die französischen Steuerzahler das am wenigsten schmerzhafte waren. Der Außenhandel Frankreichs hat sich, durch das Valuta-Dumping begünstigt, außerordentlich stark entwickelt, eine Tatsache, die die französische Wirtschaft um so weniger preiszugeben wünscht, als sie das Fegefeuer der Frankenbefestigung und der Gesundungskrise mehr als fürchtet. Gerade diesen Uebergang wollte Caillaux möglichst reibungslos gestalten. Den Haushalt hätte er dadurch allerdings auch nicht in Ordnung gebracht. Wenn die Franzosen gewohnheitsmäßig zu wenig Steuern zahlen, Kriege führen, Schulden im Inland und Ausland machen, lassen sich Währungs- und Finanzkrisen nicht ausschalten. Caillaux' Nachfolger wurde Painleve, der das Kartell und die ganze Kammer durch seine Nationalsteuer gegen sich aufbrachte. Wenn die Steuersätze auch nicht hoch waren, aber die Aussicht, wirklich selbst zahlen zu müssen, hatte die Franzosen mit Schreck und Entsetzen erfüllt. So kam Loucheur, der aus dem Mißgeschick seines Vorgängers zu lernen suchte, indem er sein Heil nicht in der Verschärfung der direkten, sondern in der Erhöhung der indirekten Steuern sah.

Loucheur bemühte sich zunächst einmal, die notwendigen Ausgaben festzustellen, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß Caillaux' Voranschlag um acht bis neun Milliarden Franken überboten werden müsse. Den Hauptteil sollte die Erhöhung der Verbrauchssteuern bringen, was ziemlich allgemein abgelehnt wurde. Von der Wirtschaft deshalb, weil sie eine über die Frankenwertung hinausgehende Steigerung der Produktionskosten fürchtet, von den Sozialisten deshalb, weil die Verbrauchssteuern die Kaufkraft der Löhne noch mehr herabdrücken. Weder die französischen Sozialisten noch die französischen Gewerkschaften haben sich bisher mit wachsender Energie für Inderlöhne eingesetzt. Die französischen Industriearbeiter erhalten, in Mark umgerechnet, Wochenlöhne, die nicht höher sind, als der Tagelohn eines deutschen Industriearbeiters. Es fällt den Gewerkschaften und den Sozialisten im Parlament gar nicht ein, die Arbeiter zu Lohnkämpfen aufzufordern Wo bleibt die Amsterdamer, wo bleibt die 2. Internationale! Sie waren da, als es galt, während der Inflationszeit in Deutschland die deutschen Arbeiter aufzufordern, sich menschenwürdige Löhne zu erkämpfen. Heute wagt nicht einmal die deutsche Sozialdemokratie die guten Ratschläge nach Frankreich zurückzugeben, die vor drei Jahren von sozialistischer Seite so freigebig herübergegeben worden sind? Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die Frankenkrise in absehbarer Zeit ausheilt. Offenbar haben die Franzosen selbst kein Interesse daran, was zum Teil auch erklärt, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nicht von der Stelle kommen. Die Frankenentwertung bedeutet für die französische Wirtschaft alles: Schutzzölle und Ausfuhrzölle, diese in einem Maße, daß beispielsweise der Außenhandel Frankreichs mit Deutschland in den ersten elf Monaten zugunsten Frankreichs mit 1,4 Milliarden Franken aktiv gewesen ist.

Keine Bindung an den französischen Zolltarif.

Der bisherige Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen. — Fortsetzung am 13. Januar.

Berlin, 21. Dez.

Ueber den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen kann nunmehr zusammenfassend folgendes mitgeteilt werden: Der Vorschlag Frankreichs vom 26. Oktober, nunmehr zu einem definitiven Handelsvertrag mit Deutschland zu kommen, und zwar etwa auf der Basis des deutsch-belgischen Handelsvertrages, wurde von der deutschen Delegation insofern begrüßt, als nunmehr tatsächlich der Zustand der Diskriminierung in einen Zustand der Meistbegünstigung de facto geleitet werden soll. An den deutschen Zugeständnissen hatte sich demgegenüber nichts geändert. Wir haben die französischen Vorschläge besonders im Hinblick auf die Währungslage in Frankreich durchaus begrüßt. Unsere Bedenken gingen jedoch vor allem dahin, daß Frankreich, in der Oktobernote keine Bindungen gegenüber dem Minimaltarif zusagen konnte. Damit war für uns

keine tragbare Basis geschaffen,

da wir nie wußten, wie hoch endgültig das Zollniveau in Frankreich sein würde. Ferner mußte uns daran liegen, einen genauen Zeitpunkt zu wissen, bis zu dem der Zustand der Diskriminierung durch den der Meistbegünstigung de facto abgelöst werden sollte. In den letzten Verhandlungen wurde nun folgendes erreicht:

Eine de jure Bindung hinsichtlich der Höhe des Minimaltarifs war nicht möglich, de facto aber erreichte die deutsche Delegation, daß wir berechtigt sind, in dem gleichen Maße unsere Konzessionen zurückzuziehen, in dem Frankreich von der Konventionalbindung in der Meistbegünstigung de facto abweicht. An sich ist also Frankreich zu Zollerhöhungen berechtigt, ist dann aber auch verpflichtet, in anderen Positionen einen Ausgleich zu schaffen, widrigenfalls Deutschland berechtigt ist, seine Konzessionen zurückzuziehen. Im übrigen ist die Möglichkeit gegeben, daß Frankreich bezw. auch Deutschland

den Vertrag bezüglich der Zollbindungen kündigen kann.

Die Kündigung gilt aber nicht für die in dem Vertrage sonst üblichen Abkommen, wie Schiffahrts-, Konsular- und Niederlassungsabkommen. **Deutschland ist daher in keiner Weise an dem bisher noch unbekannten französischen Zolltarif praktisch gebunden, vielmehr ist stets das gegenseitige Gleichgewicht garantiert.** Ferner ist erreicht worden, daß für den automatischen Uebergang von der Diskriminierung deutscher Waren zum französischen Minimaltarif durch bestimmte Zwischentarife eine genaue Frist gesetzt ist, nämlich bis spätestens 14 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages und frühestens sobald die französische Kammer die neuen Zollpositionen verabschiedet hat. Zu diesem Zeitpunkt treten also die Minimaltarife in Kraft. Von deutscher Seite wird nach wie vor die Meistbegünstigung de facto gewährt, mit bestimmten listenmäßigen Ausnahmen, die aber keinesfalls die für die französische Ausfuhr lebenswichtigen Waren betreffen.

Das jetzt gefundene Kompromiß ist sehr viel besser als das Kompromiß vom 26. Februar dieses Jahres. Es stellt ein Schema da, sodaß eine Regelung auf viel breiterer Basis, als ursprünglich vorgesehen, geschaffen wird, wenn es erst sinngemäß ausgefüllt sein wird. Freilich werden die hierfür erforderlichen Verhandlungen, die am 13. Januar in Paris beginnen sollen, noch

wesentliche Schwierigkeiten bieten.

Angesichts der jetzigen Verhandlungsgrundlage kann festgestellt werden, daß die Zeit für ein besseres gegenseitiges Verständnis gesorgt hat, wenn auch von dem sogenannten Geist von Locarno in den Verhandlungen schon deshalb nichts zu spüren gewesen ist, weil die Verhandlungen auch sonst stets auf rein wirtschaftlicher Grundlage geführt wurden. Beide Delegationen haben für die Zwischenzeit zur Fortführung der privaten Verhandlungen, und zwar nicht nur in der Schwerindustrie, sondern auch in der chemischen und elektrotechnischen Industrie angeraten. Irgendwelche Bindungen sind für die Zwischenzeit nicht eingegangen, vor allem deshalb nicht, weil der Stand der französischen Währung dies im Augenblick kaum zulassen würde. Es muß aber betont werden, daß Deutschland nicht das geringste Interesse an einem weiteren Währungsverfall in Frankreich hat. Aus diesem Grunde dürfte es auch angebracht sein, für den endgültigen Vertrag einen gewissen Schutz, etwa in einer Kontingentierung der französischen Einfuhr, zu schaffen. Die Frage der 26prozentigen Einfuhrabgabe ist in den letzten Verhandlungen nicht berührt worden. Der deutsche Standpunkt besteht aber unverändert, daß die Wettererhebung dieser Abgabe für den endgültigen Vertragszustand unhaltbar ist.

•

Wie der Telegraphen-Union von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, steht die Reichsregierung den Verhandlungen, die deutsche Industrielle in Paris mit französischen Industriellen und Kammermitgliedern über Wirtschaftsfragen führen, fern.

Künftige Handelsverträge.

Die Verhandlungen im kommenden Jahre.

Für den Beginn des nächsten Jahres sind folgende Handelsvertragsverhandlungen vorgesehen worden:

Die Abmachungen mit Oesterreich und der Schweiz sollen im Januar zu endgültigen Verträgen erweitert werden. Ferner wird über einen neuen Vertrag mit Spanien zu verhandeln sein, da der alte am 31. Dezember d. J. abläuft. Die gesetzgebenden Körperschaften haben den alten Vertrag bereits provisorisch bis zum 31. März n. J. verlängert, ba wegen der vielen Kabinettskrisen in Portugal rechtzeitige Verhandlungen nicht möglich waren.

Spanien hat Anfang Dezember Vorschläge unterbreitet, die annehmbar scheinen. Deutschland hat gestern der spanischen Regierung in einer Note mitgeteilt, daß es bereit ist, auf der Grundlage dieser Vorschläge zu verhandeln, vorausgesetzt, daß Spanien zu weiteren Zugeständnissen bereit ist.

Die Verhandlungen mit Polen sind durch den neuen polnischen Zolltarif vom 15. November, der ein Musterbeispiel für einen Ueberprotektionismus darstellt, immer noch wesentlich beeinflußt. Deutschland wird in den kommenden Verhandlungen den Gesamtkomplex der schwebenden Fragen aufrollen und sich nicht mit einem Etappenweg begnügen. Deutschland wird die ihm aufgezwungene Waffe des Zollkrieges erst dann aus der Hand legen können, wenn es die Zusicherung hat, daß es auf dem polnischen Markt auftreten kann.

In den Verhandlungen mit England wird Deutschland bemüht sein, eine Verständigung darüber zu finden, daß England die im Handelsvertrag vorgesehenen Zollabgaben nicht dazu benutzen darf, im Interesse des Ausbaues seiner eigenen Industrie die deutschen Waren vom englischen Markt auszusperren. Die Zielrichtung der deutschen Handelsvertragspolitik wird auch im kommenden Jahre die alte sein, mit dem Grundgedanken einer europäischen Wirtschaftsverständigung.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Der Abschluß eines Handelsvertrages

Basel, 21. Dez.

Die zwischen der Schweiz und Deutschland seit längerer Zeit stattfindenden und mehrfach unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen haben nun nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten zu einer Einigung geführt, sodaß die Unterzeichnung des Vertrages noch in diesem Monat in Bern stattfinden wird.

Um die Eingemeindung.

Der letzte Tag der Besichtigungsfahrt.

Bochum, 21. Dez.

Am heutigen Montag erfolgte der letzte Teil der Besichtigungsreise des Gemeindeausschusses des preußischen Landtages durch das Eingemeindungsgebiet. Sie betraf die Gebiete der Landkreise Bochum und Dortmund. Es wurden die Gemeinden Altenbochum, Harpen, Gerthe, Rauxel, Castrop, Sodingen, Riemke, Bergen und die Stadt Herne besucht, insbesondere das Gelände der Zechen „Prinz von Preußen", „Lothringen", „Julia" und „Constantin".

Bei der Gesamtbesprechung im Rathaus Herne, bei der es im übrigen

zu teilweise scharfen Auseinandersetzungen

kam, betonte der Vorsitzende Professor Hoffmann-Münster, daß die Regierungsvorlage eine Regelung der Herner Eingemeindungswünsche nicht in dem Maße vorsehe, wie es Herne wünsche. Der Ausschuß sei aber der Meinung, daß die Eingemeindungspläne Hernes bezüglich der Gemeinde Sodingen einer baldigen Regelung bedürfen. Strittig sei dagegen die Frage der Zuteilung der Zeche Julia, die bekanntlich nach dem Regierungsentwurfe der neuen Mittelstadt Wanne-Eickel zugeteilt werden solle. Der Abg. Sobottka regte an, die neue Mittelstadt Wanne-Eickel und Herne zu vereinigen. Oberbürgermeister Teger-Herne sprach entschieden gegen diesen Plan, ebenso der Amtmann Maßmann-Eickel. Der Oberbürgermeister von Herne legte weiter eingehend die Wünsche Hernes bezüglich der Zuteilung des Geländes der Zeche Julia an Herne dar. Dieses Gelände könne von Holsterhausen, das Herne sowieso erhalten solle, nicht getrennt werden. Er lieh ferner den Wünschen Hernes nach einer weiteren Ausdehnung der Stadt Herne nach Osten Ausdruck, unter Einbeziehung der Gemeinde Bladenhorst.

Sodann wandte sich die Besprechung

Riemke und Bergen

zu, die bekanntlich nach der Regierungsvorlage zu Bochum kommen sollen. Oberbürgermeister Teger-Herne legte dazu dar, daß die Stadt Herne zur Gewinnung von Siedlungsgelände dieser beiden Gemeinden außerordentlich bedürfe, unter Einschluß des Zillertals. Ihm widersprach entschieden Amtmann Lückel vom Amte Hordel sowie Generaldirektor Hoppstädter von „Constantin der Große". Letzterer legte eingehend die Wünsche der Industrie, insbesondere der Gewerkschaft Constantin der Große dar. Diese habe ein großes Interesse daran, daß ihre weit auseinanderliegenden Werke, die zum größten Teil auf Bochumer Gebiet lägen, wie auch die Hauptverwaltung, aus steuerlichen Gesichtspunkten heraus nach Bochum eingemeindet würden. Die Ausführungen der beiden letzten Redner wurden unterstützt durch Darlegungen von Gemeindevertretern und Einwohnern der betroffenen Gebiete von Bergen und Riemke, die entschieden verlangten, daß die beiden Gemeinden nach Bochum kämen. Aber auch der in der Regierungsvorlage für Herne in Aussicht genommene Absplitterungsteil nördlich von Riemke gehöre nach Bochum. Gemeindevorsteher Klüsener-Riemke wies auf den letzten einmütigen Beschluß der Gemeindevertretung hin, der dahinging, daß Riemke ungeteilt nach Bochum kommen solle.

Darauf ergriff das Wort Oberbürgermeister Dr. Ruer-Bochum, der in längeren Ausführungen die Belange der Stadt Bochum nach dieser Seite des Eingemeindungsgebietes darlegte. Er ersuchte, indem er die Notwendigkeit weiteren Siedlungsgeländes hervorhob, die Mitglieder des Gemeindeausschusses, dem Regierungsentwurf bezüglich der Orte Bergen und Riemke beizutreten. Ganz besonders stellte er unter Anführung eines entsprechenden Beweismaterials das Ersuchen, den Absplitterungsteil von Riemke nach Bochum zu bringen, um damit dem Wunsche der gesamten Bevölkerung Riemkes entgegenzukommen.

Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Ruhrsiedlungsverband sprach für die Eingemeindung der beiden Gemeinden nach Bochum unter Zuteilung des Absplitterungsteils der Gemeinde Riemke an Herne. Nach Ansicht des Ruhrsiedlungsverbandes gebe die Bahn Constantin eine natürliche Grenze zwischen Bochum und Herne ab. Abg. Klupsch-Dortmund (Soz.) wies auf die engen Beziehungen zwischen Bergen und Herne hin und befürwortete eine Vereinigung Bergens mit Herne.

In der in Essen abgehaltenen

Schlußbesprechung

wurden vornehmlich die Belange der Städte Herne, Castrop, Rauxel in der Eingemeindungsfrage besprochen. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht. Um 8,30 Uhr abends waren die Besprechungen beendet.

Der Vorsitzende dankte in seiner Schlußansprache den Gemeinden für die herzliche Aufnahme und für das reiche Material, das man dem Gemeindeausschuß

für seine endgiltige Beschlußfassung gegeben habe. Der Schlußbesprechung wohnte auch der Oberpräsident Gronowski bei.

Am Dienstag tritt der Ausschuß mit der Regierungskommission in Essen zu einer

Besprechung über den gesamten Fragenkomplex

zusammen.

Der Lohnabzug.

Inkrafttreten der Neuregelung am 1. Januar.

Berlin, 21. Dez.

Durch das Gesetz über die Senkung der Lohnsteuer vom 19. 12. wurde der Steuerabzug vom Arbeitslohn geändert. Die Neuregelung tritt am 1. 1. 1926 in Kraft. Der bisherige steuerfreie Lohnbetrag von 960 RM. jährlich (80 *M* monatlich) wurde mit Wirkung ab 1. 1. 1926 auf 1200 *M* jährlich (100 *M* monatlich), also um 240 *M* jährlich erhöht. Die Erhöhungen verteilen sich wie folgt:

Der steuerfreie Lohnbetrag im engeren Sinne wird von bisher 600 *M* jährlich (50 *M* monatlich) auf 720 *M* jährlich (60 *M* monatlich) und die Pauschsätze für Werbungskosten und Sonderleistungen werden von bisher je 180 *M* jährlich (15 *M* monatlich) auf je 240 *M* jährlich (20 *M* monatlich) erhöht. Für die Berücksichtigung des Familienstandes findet wie bisher eine Verbindung des Systems der prozentualen Ermäßigungen mit festen Abzügen statt. Bei den festen Abzügen für den Familienstand blieben die Sätze für die Ehefrau und das erste bis dritte minderjährige Kind unverändert. Dagegen sind die festen Ermäßigungssätze für das vierte Kind von bisher 800 *M* jährlich (50 *M* monatlich) auf 720 *M* jährlich (60 *M* monatlich), für das fünfte und folgenden minderjährigen Kinder von bisher je 600 *M* jährlich (50 *M* monatlich) auf je 960 *M* jährlich (80 *M* monatlich) erhöht worden. Die Arbeitgeber müssen sich schon jetzt auf Aenderungen einrichten, damit sie in der Lage sind, den Steuerabzug ab 1. 1. 1926 richtig zu berechnen. Einzelheiten der Neuregelung ergeben sich aus dem Merkblatt, das bei den Finanzämtern demnächst unentgeltlich abgeholt werden kann. Weiter wurde, wie schon zum 1. 10. 1925, so auch dieses Mal, eine Steuerabzugstabelle ausgearbeitet, woraus der Steuerabzug abgelesen werden kann. Sie wird in den nächsten Tagen fertiggestellt und kann ausschließlich durch die Reichsdruckerei in Berlin, Oranienburgerstraße 91, bezogen werden. Vorausbestellungen bei der Reichsdruckerei können schon jetzt gemacht werden. Die Preise für die Steuerabzugstabellen sind die gleichen wie bei der bisherigen Steuerabzugstabelle. Sie ergeben sich im einzelnen aus dem Merkblatt.

Preußens Finanzen.

Zurückgehende Einnahmen.

Berlin, 21. Dez.

In der Zeit vom 1. April bis zum 30. November ds. Js. betrugen, wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, die Gesamteinnahmen des preuß. Staates 1 590,6 Millionen, die der Ausgaben 1 684,4 Millionen. Im Monat November ds. Js. beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 174,,9 Millionen,, die Ausgaben auf 201,3. Der Stand der schwebenden Schuld betrug Ende November 106 Millionen Mark.

Starke Besserung der Handelsbilanz.

Noch immer mit 67 Millionen passiv.

Berlin, 21. Dez.

Im November 1925 betrug die Einfuhr einschließlich 36,8 Millionen Gold und Silber 894,3 Millionen, mithin die reine Wareneinfuhr 857,5 Millionen, gegenüber 1074,2 Millionen im Vormonat. Die Ausfuhr betrug einschließlich 5,1 Millionen Gold und Silber 796,5 Millionen, mithin die reine Warenausfuhr 791,8 Millionen, gegenüber 846,5 Millionen im Oktober. Es ergibt sich danach eine Passivität der Handelsbilanz im reinen Warenverkehr von 67,7 Millionen gegenüber 228 Millionen im Oktober. Das Gesamtvolumen des Außenhandelsverkehrs erreicht mit 1691 Millionen ungefähr den Umfang des gleichen Monats im Vorjahre, doch betrug damals das Passivsaldo 405 Millionen. Da erfahrungsgemäß der Dezember ein Monat steigender Ausfuhr und fallender Einfuhr ist, rechnet man für den laufenden Monat mit einem Ausgleich der Handelsbilanz. Die Gesamtpassivität des laufenden Jahres beträgt rund 3,7 Milliarden.

Verfolgung des Deutschtums in Tirol und Böhmen.

Deutsche Lehrer in Haft. — Eltern in Ketten abgeführt. — Ausschreitungen in Prag.

Innsbruck, 21. Dez.

In Kaltern wurden die Kinder der deutschen Eltern gezwungen, das italienische Piavelied, einen Hymnus auf Oesterreichs Untergang, auswendig zu lernen. Der Gesang muß öffentlich beim Grüßen der Trikolore gesungen werden. Deutsche Lehrer, die in den Klassen nicht italienischen Unterricht erteilen, mußten die Einlernung des Piaveliedes vornehmen. In Eppan widersetzten sich die Kinder mit dem Bemerken, daß sie das, was sie nicht verständen, auch nicht lernen wollen. Die Folge davon war, daß die

deutschen Lehrer in Untersuchungshaft

genommen wurden. In Möntiggl bei Kaltern waren zwei Lehrpersonen durch Dekret des Schulamtes angestellt. Eines Tages erschien dort ein fremder Lehrer, um den Unterricht zu übernehmen. Er sei von der Opera Nazionale (einem Privatverein) beauftragt. Als sich die gesetzlich angestellten Lehrer widersetzten, rief der neue Lehrer die Hilfe der Schulbehörde an. Die früheren Lehrkräfte wurden daraufhin abgesetzt. In der Schule in Sankt Ulrich Gröden wurdn die Kinder vom Lehrer Albossar ausgefragt, wie ihre Eltern über Mussolini und den König sprächen. Einige Kinder machten abfällige Bemerkungen. Daraufhin erstattete der Lehrer Anzeige. Die betreffenden

Eltern wurden in Ketten abgeführt.

In verschiedenen Orten Südtirols ist von den italienischen Schulinspektoren verfügt worden, daß der neue faszistische Gruß nicht nur in der Schule praktisch werden muß, sondern auch die Vorgesetzten und Carabinieri auf der Straße in dieser Weise von den Kindern gegrüßt werden müssen.

Im Anschluß an die tschechische Nationalversammlung kam es am Sonnabend gegen Mitternacht zu deutschfeindlichen Demonstrationen in den Straßen Prags. In geschlossenem Zuge begab sich eine große Menschenmenge nach dem Cafe Continental, einem bekannten Sammelpunkt der Deutschen Prags und brach in

stürmische Rufe gegen die Deutschen und Juden

aus. Der Versuch, in das Cafehaus einzudringen, wurde von der Polizei verhindert. Ebenso hinderte eine starke Polizeitruppe die Demonstranten daran, zum Deutschen Haus vorzudringen. Auch der Versuch, vor dem „Prager Tageblatt" zu demonstrieren, wurde von einer starken Polizeiabteilung, die das Haus besetzt hielt, verhindert. Auch vor dem Gebäude des deutschen Handwerkervereins, der „Urania" wurde demonstriert. Ausschreitungen ernsterer Natur konnte die Polizei verhindern.

Auch am Sonntag kam es anläßlich einer Versammlung der tschechischen Faszisten zu Straßendemonstrationen. Die Redner erklärten, daß die Demokratie in diesem Staate ein Unding sei.

Retten könne ihn nur der Faszismus.

Das Absingen des Deutschlandliedes im tschechischen Parlament sei eine Provokation, die in keinem anderen Staate der Welt geduldet werden würde. Trotz des polizeilichen Verbots bildeten die tschechischen Faszisten nach der Versammlung einen Demonstrationszug und marschierten unter fortgesetzten Schmähungen auf Deutsche und Juden, bei denen kein Tscheche etwas kaufen dürfe, vor das Deutsche Haus. Eine doppelte Polizeikette wurde von der erregten Menge zweimal überrannt. Erst kurz vor dem Deutschen Haus gelang es, den Zug anzuhalten. Nachdem mehrere Hetzlieder gegen die Deutschen gesungen worden waren, zerstreute sich die Menge. Am Nachmittag wurde von den Faszisten die Parole ausgegeben, vor das Parlament zu ziehen, um gegen die milde Handhabung der Geschäftsordnung des Parlaments durch den derzeitigen Präsidenten zu demonstrieren.

Die Ausgestaltung der deutschen Wasserstraßen.

Berlin, 21. Dez.

Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt, e. V. befaßte sich in der letzten Verwaltungsratssitzung, die unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr. h. c. Ott-Köln am 4. 12. in Berlin stattfand, auch mit dem Problem der deutschen Wasserstraßenprojekte. Die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Herren waren sich darüber klar, daß bei der heutigen mißlichen Finanzlage des Reichs eine Investition großer Kapitalien, wie sie zur notwendigen Ausgestaltung des deutschen Wasserstraßengesetzes naturgemäß nun einmal erforderlich sind, nur in beschränktem Maße erfolgen kann. Andererseits ist das führende Sachverständigengremium der deutschen Binnenschiffahrt überzeugt, daß die Regierung alles daransetzen wird, in ihrer Wasserstraßenpolitik mit den gebieterischen Forderungen der Stunde Schritt zu halten. Aus dieser Ueberzeugung heraus erachtete der Verwaltungsrat des Zentralvereins nicht für notwendig, zu bestimmten Kanalprojekten Stellung zu nehmen oder im Hinblick auf die zahlreichen in der Presse erschienenen und die breite Oeffentlichkeit beunruhigenden Nachrichten über Etatrestriktionen des Reichsfinanzministeriums u. a. beim Etatposten des Mittellandkanals, entsprechende Resolutionen zu fassen. Der Verwaltungsrat des Zentralvereins drückte die Hoffnung aus, daß das Reichsverkehrsministerium im Rahmen einer weitblickenden Politik der Reichsregierung auch weiterhin durch tatkräftige Sachverständige Unterstützung bei der Förderung des Wasserstraßengedankens den Bestrebungen des Vereins auf Schaffung eines leistungsfähigen deutschen Wasserstraßennetzes zum Ziele verhelfen wird.

Keine französisch-russischen Gegensätze.

In der Haltung Rußlands zu Deutschland keine Aenderung.

Berlin, 21. Dez.

Der russische Volkskommissar des Aeußern, Tschitscherin, hat heute in Unterredungen mit einer Reihe Berliner Zeitungsvertretern bezüglich seiner Besprechungen mit Briand und anderen französischen Politikern erklärt, es sei vereinbart worden, daß sofort nach dem Eintreffen des neuen Sowjetbotschafters Rakowski aus Moskau in Paris, also in der ersten Hälfte des Januars, die offiziellen Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich beginnen sollen. In seinen Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten sei festgestellt worden, daß keinerlei erhebliche Gegensätze zwischen Frankreich und der Sowjetunion beständen. Dagegen weiß Tschitscherin über ein von ihm beabsichtigtes Zusammentreffen mit Chamberlain nichts. Die russische Regierung sei der Auffassung, daß für Rußland das Eintreten in den Völkerbund unmöglich sei, da die Gegensätze zwischen dem Sowjetstaat und den kapitalistischen Staaten Europas noch zu groß seien, als daß eine gemeinsame Arbeit im Völkerbund möglich wäre. Dagegen würde die russische Regierung Gewicht darauf legen, mit England, ebenso wie mit anderen Staaten, präzise Abmachungen über die Beziehungen Rußlands zu ihnen zu treffen. Schiedsverträge allerdings seien für Rußland unannehmbar. Eine sofortige Entwaffnungskonferenz würde die russische Regierung jedoch unterstützen und sich daran beteiligen. Zum Abschluß des Locarnovertrages bemerkte Tschitscherin, daß sich die Haltung Rußlands zu Deutschland dadurch nicht geändert habe.

•

Zu Ehren des gegenwärtig hier weilenden russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, fand heute mittag beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Frühstück statt, an dem u. a. der preußische Ministerpräsident Braun, der Reichswehrminister Dr. Geßler, der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, die Staatssekretäre v. Schubert, Kempner, Meißner, Weismann, der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau und Ministerialdirektor Wallroth teilnahmen.

Vertrauensvotum der französischen Kammer.

Mit 300:29 Stimmen.

Paris, 21. Dez.

Die Kammer hat nach ihrer sehr lebhaften mehrtägigen Aussprache über Syrien folgende Tagesordnung angenommen:

Die Kammer entbietet den Soldaten und Offizieren, die für die Zivilisation in Syrien kämpfen, ihren Gruß. Sie vertraut der Regierung, daß sie eine Friedenspolitik im Einvernehmen mit dem Völkerbund in Syrien verfolgen wird, billigt die dem Oberkommissar gegebenen Instruktionen und geht zur Tagessordnung über.

Friedensvermittlung zwischen Frankreich Abd el Krim.

Durch den englischen Journalisten Cunning.

Paris, 21. Dez.

Der Berichterstatter des Journal in London hat über den englischen Journalisten Gordon Cunning, der als Friedensvermittler zwischen Ab el Krim und der französischen Regierung auftritt und in diesen Tagen in Paris erwartet wird, Feststellungen gemacht. Cunning ist Reserveoffizier und Präsident des Riskomitees, das vermutlich in der Hauptsache aus Mohamedanern besteht. Er sei der französischen Regierung nicht unbekannt. Als Delegierter des Roten Kreuzes habe er das Rifgebiet bereist. Bei seinem Aufenthalt in Paris habe er im Außenministerium vorgesprochen und von ihm den gewünschten Begleitbrief erhalten. Mit Abd el Krim von einem Friedensschluß zu sprechen, habe man ihn nicht entmutigt. Diejenigen, die Cunning kennen glauben an seine unbedingte Aufrichtigkeit. Daß sich gewisse Finanzleute, vielleicht sogar auf seine Anregung hin, sich seiner für ihre Zwecke bedienten, sei möglich. Aber für Cunning handle es sich anscheinend vor allem darum, seinen mohammedanischen Glaubensgenossen, er ist zum Islam übergetreten, Hilfe zu bringen.

Zum Anschlag gegen Dr. Stresemann.

Die beiden Attentäter Kaltdorf und Lorenz.

Kaltdorf.

Lorenz.

Das Verfahren gegen Dr. Pudor eröffnet.

Berlin, 21. Dez.

Halbamtlich wird mitgeteilt: In der Presse ist in den letzten Tagen wiederholt auf einen Aufsatz in der von Dr. Heinrich Pudor in Leipzig herausgegebenen Zeitschrift „Hakenkreuz" hingewiesen worden, der Beschimpfungen des Herrn Reichspräsidenten und die Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen Herrn Dr. Stresemann enthielt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die in Betracht kommende Nummer der Zeitschrift auf Antrag des Oberreichsanwalts schon am 2. d. Mts. in 10 000 Stücken beschlagnahmt worden. Gegen den Schriftleiter ist die gerichtliche Voruntersuchung wegen Vergehens gegen § 7 Nr. 1 und § 8 Nr. 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik eröffnet.

Der Reichskanzler in Essen. Essen, 21. Dez. Seit Samstag weilt Reichskanzler Dr. Luther zu privatem Aufenthalt in Essen.

Der württembergische Staatspräsident in München. München, 21. Dez. Der württembergische Staatspräsident Bazille traf heute abend ½7 Uhr von Stuttgart in Begleitung des bayerischen Gesandten in Württemberg, Dr. Tischer, in München ein.

Fernsehen — Bildertelegraphie.

Von Dr. Franz Kittler.

Die Sehnsucht der Menschen ist und war schon immer gar vielseitiger Art. Diese Vielseitigkeit mußte es mit sich bringen, daß auch technische Ziele den Gegenstand der Erwartungen bildeten. Gleich dem Vogel wollte man fliegen können: heute fliegt man. Man wolle imstande sein, die Stimme zu vernehmen, die in weiter, weiter Ferne erschallt. Hörte man das, was auf anderen Erdteilen vor dem Mikrophon erklingt. Das Auge sollte in den Stand gesetzt werden, die Geheimnisse des Weltalls zu durchdringen. Mit Hilfe leistungsfähiger Fernrohre durchforschen wir die Oberfläche der Gestirne.

Auch dieser Erfolg vermochte nicht zu befriedigen. So großen Genuß es auch vielen bietet, Mondlandschaften auf sich wirken zu lassen — irdische Dinge liegen uns näher! Aus der Sehnsucht heraus, Vorgänge mit dem Auge zu verfolgen, die sich zur selben Zeit in weitentferntesten Gegenden, die sich in anderen Städten abspielen, erwuchs das Problem des Fernsehens. Wann wird diese Sehnsucht der Menschheit zur Ruhe kommen? Verfolgt man die Nachrichten, die den Zeitungen ständig aus Frankreich, aus Amerika und aus vielen anderen Ländern zuströmen, so wird die Frage des Fernsehens so ziemlich alle acht Tage einmal gelöst. Schließlich aber ergibt sich immer wieder die betrübliche Tatsache, daß es sich um eine beträchtlich aufgebauschte Sensationsmeldung handelt. Abermals durcheilt die Kunde von der Lösung des Fernsehproblems die Welt. Diesmal ist es ein Deutscher, Dr. Karolus aus Leipzig, dem der so lang gesuchte Erfolg beschieden sein soll. Sehen wir zu, wie es sich damit verhält.

Zunächst sei vorausgeschickt, daß diesmal wirklich ein ein ganz beträchtlicher und bemerkenswerter Fortschritt erzielt wurde. Die Grundlage des Fernsehens ist die Bildtelegraphie. Man hat schon vielfach Bilder auf telegraphischen Wege über weite Entfernungen fortgesandt. Die größte Entfernung, auf die man bisher Bilder telegraphierte, dürfte die zwischen Rom und Newyork gewesen sein. Es war Prof. Dr. Korn aus Berlin, der ein Porträt drahtlos über den Ozean sandte, das dann dreiviertel Stunden, nachdem es in Rom aufgegeben worden war, gedruckt in einer amerikanischen Zeitung erschien. Die Uebermittelung eines derartigen Porträts dauert aber immerhin einige Minuten. Gelingt es, die Uebermittelungszeit derart abzukürzen, daß das Bild irgendeines Vorganges mit der gleichen Geschwindigkeit übertragen werden kann, so haben wir das Fernsehen. Die Bestrebungen der Erfinder müssen also darauf ausgehen, die Uebertragungszeit immer weiter zu verkürzen, d. h. die Schnelligkeit der Uebertragung zu erhöhen.

Bei dem üblichen Verfahren der Bildtelegraphie — es gibt deren eine ganze Anzahl — verwendet man die Selenzelle, eine Vorrichtung, in die ein chemischer Grundstoff, das Selen eingeschlossen ist. Durch die Selenzelle fließt der elektrische Strom hindurch, der dazu bestimmt ist, das Bild in die Ferne zu befördern. Das Selen leitet den Strom sehr ungleichmäßig. Wird es vom Lichte beschienen, so ist es ein guter Leiter der Elektrizität, es wird umso schlechter, je schwächer die Belichtung ist. Bei Dunkelarbeit wird der Strom überhaupt nicht mehr fortgeleitet. Auf diesem eigentümlichen Verhalten des Selens beruhen die bisherigen Verfahren der Bilderübertragung.

Das zu telegraphierende Bild wird zunächst auf einem durchsichtigen Film kopiert, den man um eine Glaswalze herumlegt. Im Innern des Glaszylinders befindet sich die Selenzelle. Nun läßt man einen mit Hilfe von Linsen zu einer Spitze ausgezogenen in enganeinanderliegenden Linien an den Film entlanggleiten. An dunklen Stellen wird der Lichtstrahl, der durch Bild und Glaswaze hindurch auf die Seenzelle fällt, geschwächt, an helleren Stellen geht mehr Licht hindurch. Alle Schattierungen des Bildes werden also in Lichtschwankungen verwandelt. Da aber die Selenzelle, durch die der Strom hindurchfließt, genau in dieser Reihenfolge dieser Lichtschwankungen bald von mehr, bald von weniger Licht getroffen wird, so fließt auch bald mehr, bald weniger Strom durch sie hindurch. Mit anderen Worten: die Helligkeitsunterschiede des Bildes sind in Schwankungen der Stromstärke verwandelt. Den Strom sendet man entweder in einer Drahtleitung oder drahtlos in die Ferne. Am Empfangsort wird er wieder in Lichtschwankungen umgesetzt. Der bald hellere, bald dunklere Lichtstrahl fällt auf photographisches Papier, das also bald stärker, bald weniger schwach belichtet wird. Entwickelt man es, so erhält man eine Kopie des abtelegraphierten Originals.

Auch das Verfahren von Karolus beruht im allgemeinen auf den hier geschilderten Grundlagen. Es arbeitet aber mit einer bisher nicht erreichten Geschwindigkeit. Diese wurde dadurch ermöglicht, daß das Selen vollkommen ausgeschaltet wurde. Das Selen ist träge. Es schmiegt sich den Schwankungen der Lichtstärke nur langsam an. Deshalb konnte man die Geschwindigkeit des Abtelegraphierens nicht über ein gewisses Maß hinaus steigern. Dr. Karolus verwendet anstatt der Selenzelle eine andere Zelle, die „photoelektrische Zelle", ein mit einer Flüssigkeit gefülltes Glasgefäß besonderer Ausführung, das gleichfalls in den Stromkreis eingeschachtet wird und ähnlich wie die Selenzelle, nur ganz beträchtlich schneller arbeitet. Auch am Empfangsort kommt eine besondere Zelle zur Verwendung, die das Verfahren des Empfangs beschleunigt. Des weiteren ist es nicht nötig, das Bild erst auf einen durchsichtigen Film zu photographieren. Man kann irgendein Blatt Papier auf die Walze des Senders bringen und den Lichtstrahl darüber hingleiten lassen, der dann von den hellen Stellen stärker, von den dunkleren schwächer reflektiert wird. Der reflektierte Strahl fällt auf die photo-elektrische Zelle. Außerdem arbeitet man beim Karolus-Verfahren in erster Linie drahtlos, wodurch sich eine weitgehende Unabhängigkeit von Leitungen ergibt. Durch all diese Verbesserungen wird eine ungekannte Geschwindigkeit erreicht. Wo bisher Minuten nötig waren braucht man nur noch Sekunde oder Bruchteile von solchen. Man kann nunmehr Photographien oder Zeichnungen in unglaublich kurzer Zeit auf die weitesten Entfernungen fortsenden. Damit tritt die Bildertelegraphie in das praktische Leben ein.

Ein Fernsehen ist das Karolussche Verfahren freilich noch nicht. Wir sind aber an der Schwelle angelangt, die zum Ziele führt. Vielleicht dauert es nur noch kurze Zeit, bis diese Schwelle überschritten ist.

Eine tolle Verwechselung.

Man erinnert sich, daß zwei sehr bekannte Schriftsteller in der schlimmsten Inflationszeit verdächtigt wurden, zu ihrem Unterhalt unterschlagen oder gestohlen zu haben. Die Not unter den geistig Schaffenden deckte damals mit dem Mantel der Liebe alles zu. Aber nun ereilte Josef Winckler, den Dichter des „Tollen Bomberg" doch das Verhängnis. Winckler hat nämlich soeben ein neues saftiges Buch „Pumpernickel" herausgebracht, und in übermütiger Laune telegraphierte er an eine führende westdeutsche Zeitung, die ihn telegraphisch um Auszüge gebeten, voll Dichterleichtsinn zurück: „Waggon prima Pumpernickel franko per Bahn soeben abgesandt; bitte zeitig entladen, ehe Konkurrenz Massen auf den Markt wirft. Dr. Winckler." Dies Telegramm langte auch glücklich zur Redaktion, wo es gebührende Heiterkeit auslöste, aber desto schlimmer sollten sich die Folgen für den Absender selber gestalten. Am folgenden Morgen nämlich erschien prompt ein Polizist mit der Vorladung: „Im Auftrage der hiesigen Preisprüfungsstelle." — Des Dichters Gesicht erhellt sich: „Aha — soll ich etwa preisgekrönt werden?" Das Auge des Gesetzes verfinstert sich: „Sie haben sich sofort Zimmer 8 beim Herrn Polizei-Inspektor persönlich zu melden." Das Verhör lautete: „Was sind Sie?" — „Schriftsteller." — „Im Nebenberuf?" — „Im Hauptberuf." — „Zeigen Sie Ihren Gewerbeschein." — „Zum Dichten ist polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich." — „Keine Ausflüchte, Herr, besitzen Sie die Großhandelserlaubnis?" — „Was? Wie?" — „Sie arbeiten doch in der Lebensmittelbranche?" — „Hier muß in der Tat eine fatale Verwechslung vorliegen — ich handle nicht einmal mit einem Zuckerklümpchen." — „Dann werden wir ein Beispiel konstatieren — alle unlauteren Elemente sind schonungslos, ohne Ansehen der Person, aus dem Zwischenhandel zu entfernen — unerhört, traurigstes Zeichen der Zeit, daß sogar ein Doktor einen ganzen Waggon frischen Pumpernickel per Depesche avisiert, ohne als ordentlicher Geschäftsmann eingetragen zu sein." Da schmunzelt der Poet, dem plötzlich alle Lampen aufgegangen sind: „Ich danke für die Belehrung und bestelle Sie zugleich mit einer frischen Portion." Packt ein zufällig mitgeführtes Exemplar aus und verschwindet."

Neues aus aller Welt.

Ein Kölner Rechtsanwalt festgenommen.

Der Millionär in der „Gerichtsvollzieher"-Wohnung.

Der Rechtsanwalt Dr. Beckhoff von Köln ist in Berliner Gasthof auf Grund eines Haftbefehls festgenommen worden, der gegen ihn wegen eines persönlichen Sicherheitsarrestes erlassen worden war. Es soll sich um eine Forderung in Höhe von 250 000 Mark handeln,, für die Beckhoff sich fruchtlos pfänden ließ. Beckhoff war in den

Prozeß der Landespfandbriefanstalt

verwickelt. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung war jedoch später wieder eingestellt worden. — Zu der Verhaftung des aus dem Prozeß der Landespfandbriefanstalt bekannten Rechtsanwalts Dr. Beckhoff erfahren wir noch folgende interessante Einzelheiten:

Rechtsanwalt Dr. Beckhoff besitzt zweifelsohne ein in die Millionen gehendes Vermögen, an das jedoch seine zahlreichen Gläubiger nicht herankommen konnten. Beckhoff wußte sich seinen Verpflichtungen so geschickt zu entziehen, daß die Gläubiger schließlich sich zusammenfanden, um gemeinsam gegen B. vorzugehen. Dr. Beckhoff besitzt in Köln eine sogenannte

„Gerichtsvllzieher"-Wohnung",

d. h. die sehr elegant eingerichteten Räume, in denen er sich dort aufhält, gehören aktenmäßig einer Aktiengesellschaft Richter und Cie. Die drei Zimmer, die Beckhoff persönlich benutzt, enthalten nur ein Bett, einen Tisch und wenige Stühle, sowie Hausrat, der nach dem Gesetz ausdrücklich nicht gepfändet werden darf. Auch auf seinem Rittergut Prete gehören die Immobiliengegenstände seinere Frau, das Auto der Aktiengesellschaft für Bergprodukte und ebenso ein großes Ziegelsteinlager einer Montangesellschaft. Bekannt ist, daß Rechtsanwalt Dr. Beckhoff durch seine Geschäfte mit dem Adelskonsortium die preußische Landespfandbriefanstalt seinerzeit zwang, ihm eine

Abfindung von 500 000 Mark

zu zahlen, die von dem Direktorium Nehring-Lüders bewilligt wurden, weil man befürchtete, daß Beckhoff auf dem Prozeßwege noch höhere Regreßansprüche geltend machen würde. Mit diesen 500 000 Mark erwarb Beckhoff dann die Aktiengesellschaft für Bergbauprodukte. Die Gläubiger wollen Dr. Beckhoff mit allen Mitteln dazu zwingen, daß er seinen Verpflichtungen nachkommt, widrigenfalls gegen ihn Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wird. Die Haft über Dr. Beckhoff, ein bei Inländern ungewöhnlich seltenes Verfahren, gelangte zur Anwendung, weil die Gläubiger wissen wollten, daß Dr. Beckhoff seine bisherigen Geschäfte liquidieren und ins Ausland gehen wollte.

Ein raffiniertes Einbrecherpaar verhaftet.

Ein raffiniertes Einbrecherpaar wurde durch die in Frankfurt erfolgte Festnahme des vielfach bestraften Kellners Paul Kempf und der schon mit Zuchthaus vorbestraften Stepperin Westenberger unschädlich gemacht. Zuletzt waren sie in der Frankfurter Besitzung eingebrochen, nachdem sie, um besser arbeiten zu können, zuvor den Hund erschlagen hatten. Es fiel ihnen hier eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche in die Hände. Bei dem Einbruch hatte Kempf die Unvorsichtigkeit, sich mit den Kleidern des Wohnungsinhabers völlig neu einzukleiden und seine alten Kleider am Tatort zurückzulassen.

Wegen Falschmünzerei verhaftet. Unter dem Verdacht der Falschmünzerei hat die Amsterdamer Polizei drei in einem Hotel auf dem Damrak wohnende Ungarn festgenommen und bei ihnen sehr geschickt nachgemachte französische 100-Frank-Noten im Gesamtbetrage von 10 Millionen beschlagnahmt. Die Polizei nimmt an, daß die Herstellung dieser Fälschungen in Budapest vorgenommen wurden und hat sich mit den dortigen Behörden in Verbindung gesetzt. Die Verhafteten sollen die Absicht gehabt haben, 5 Millionen dieser Noten in Holland und den Rest in Skandinavien auszugeben.

Verhaftung wegen Zeugnisfälschung. Der Besitzer einer hiesigen Privatlehranstalt in Darmstadt ist unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, daß er Prüfungszeugnisse höherer Lehranstalten aus Eigennutz gefälscht und Schülern zwecks Eintritt in die Hochschule übergeben habe. Ein Polizeiwachtmeister, der Beihilfe geleistet haben soll, wurde ebenfalls festgenommen.

Zwischenfälle im Bothmer-Prozeß.

Frau Badura und die Bonbons.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung brachte die Verteidigung der Gräfin mehrere Zeugen bei, welche die Glaubwürdigkeit der Frau Badura, durch deren Aussage die Gräfin Bothmer in der ersten Verhandlung auf das Schwerste belastet worden war, erheblich erschütterten. Wie erinnerlich, hatte bereits in der ersten Verhandlung der Inhaber der Potsdamer Bonbonfabrik, Mund, ausgesagt, daß Frau Badura aus seinem Betrieb wegen fortgesetzter Diebstähle entlassen worden sei. Die Zeugin Frau Badura bestritt das damals ganz energisch. Heute jedoch wurde der 17jährige Arbeiter Heinz Zauer vernommen, der seinerzeit mit Frau Badura in der Fabrik tätig gewesen ist, und bekundete, daß in dem Betrieb ungeheuerlich gestohlen worden sei. Eines Tages habe er zusammen mit seinem Arbeitskollegen Wallbaum gefüllte Bonbonbüchsen auf der Laderampe aufzustapeln gehabt. Dorthin sei Frau Badura gekommen, habe sich vorsichtig umgesehen, schließlich eine 25-Pfund-Büchse mit wertvollen Bonbons an sich genommen. Die beiden Zeugen hätten dann bei dem Fabrikinhaber Anzeige erstattet, der daraufhin Frau Badura und ihre beiden Schwestern Knall und Fall entlassen habe. Die beiden Zeugen werden der Frau Badura gegenübergestellt werden.

Neues zum Silberfund am Heiligensee.

In der Nachmittagssitzung wurde Frau Oberst Vogt, die Tochter des Präsidenten Rieck, vernommen. Sie erklärte u. a.: Als der Parkwächter Dietrich am Heiligensee das Silberpaket entdeckte, sei die Gräfin in Ohnmacht gefallen; damals habe sie, die Zeugin, an eine wirkliche Gefühlserregung der Angeklagten geglaubt. Der Vorsitzende befragte darauf den medizinischen Sachverständigen, ob die Gräfin tatsächlich von einer Ohnmacht befallen sein konnte. Der Sachverständige meinte, daß die Gräfin Bothmer damals von einer schweren Nervenkrisis befallen gewesen sein müsse. Die Zeugin bekundete dann weiter die neue und wichtige Tatsache, daß in dem Silberpaket auch das Silber von dem letzten Diebstahl enthalten gewesen sei, an dem die Gräfin nicht beteiligt sein könne. Sie, die Zeugin, habe die Kriminalbeamten auf diesen Umstand hingewiesen, doch hätten die Beamten darauf keinen Wert gelegt.

Ein Zusammenstoß.

Bei der Vernehmung der Hauptbelastungszeugin Frau Badura kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und Rechtsanwalt Dr. Brandt. Die Zeugin Badura erklärte, daß sie sich täglich nur einige Bonbons zum Naschen genommen habe. Bei der Gegenüberstellung des Zeugen Zauer sucht Landgerichtsdirektor Hellwig von Zauer noch Einzelheiten herauszubringen, besonders wann sich der fragliche Diebstahl abgespielt haben könne, ob im Frühjahr oder Herbst.

Frau Badura hatte dem Gericht eine Bescheinigung des Inhabers der Bonbonfabrik vorgelegt, aus der hervorging, daß sie vom 1. bis 26. März des vorigen Jahres dort gearbeitet habe und daß sie wegen Arbeitsmangel entlassen worden sei. Der Vorsitzende fragte nun Zauer: „Würden Sie auch bei Ihrer Ansicht bleiben, wenn ich Ihnen sage, daß Frau Badura laut einer vorgelegten Bescheinigung im Februar in der Bonbonfabrik tätig gewesen ist?"

Hierauf springt Dr. Brandt auf und protestiert, indem er dem Vorsitzenden Zeugenbeeinflussung vorwirft und sein Verhalten unerhört und unwürdig nennt. Der Vorsitzende verbittet sich einen solchen Ton. Dr. Brand erwidert sehr heftig.

Nach diesem Zwischenfall erklärt der Vorsitzende, er habe in vollem Bewußtsein dem Zeugen ein falsches Datum genannt, um den Zeugen eventuell vor einem Meineid zu bewahren. Der Zeuge erklärt jedoch, er halte seine Bekundungen aufrecht.

Ein neuer Brief an den Kaplan von St. Bonifazius.

Zum Schluß der Verhandlung wird noch Pfarrer Schlenke und Kaplan Fröhlich von St. Bonifazius über den Besuch der mysteriösen Dame vernommen, die angegeben habe, ihr Sohn habe den Diebstahl ausgeführt. — Zeuge Fröhlich hat vor einigen Tagen einen Brief bekommen, der auf diese Angelegenheit Bezug hat und übergab dem Gericht daraufhin ein Schreiben, das am 27. November in Ulm aufgegeben worden ist, in dem es heißt:

„An Hochwürden Herrn Kaplan zu St. Bonifazius! War ich sehr erstaunt über das Urteil gegen Gräfin Bothmer. Zeugin Badura soll sich nur an Nase fassen, wird noch herankommen. Schreibsachverständiger versteht überhaupt nichts, soll sich schämen, solch Zeug zu behaupten. Schande, daß Gericht als Sittengericht benommen hat, was Gericht gar nichts angeht. Gericht hat nur Dieb ausfindig zu machen, der der Briefschreiber ist. Ich bin der Urheber der Diebstähle. Hauptmann Hefter war Mitwisser und Begünstiger der Gräfin, aber bei Einbruch nicht beteiligt. Meine Diebstähle und Einbrüche führe ich nach wie vor aus, bin durch Gefängnis so weit gekommen. Meine Nachschlüssel können Sie haben, wenn Sie mich selbst bekommen. Wozu Kriminal die Nase. Auf ein Nichterwischen." Der Brief trägt keine Unterschrift.

Nach Verlesung dieses Briefes, der große Bewegung im Gerichtssaal auslöste, wird die Sitzung vertagt.

Graf Bothmer sperrt seiner Frau die Kredite.

Nach einer Meldung der Nachtausgabe des „Tag" hat Regierungsrat Graf Bothmer nunmehr nach Einleitung der Scheidungsklage die Potsdamer Geschäfte davon unterrichtet, daß er für die Schulden seiner Frau nicht mehr aufkomme.

Die Bestechungsaffären auf den Thyssen-Werken.

L. Bochum, 21. Dez. In der Montagsverhandlung wurde als letzter der Angeklagten der Betriebsführer Köhler vernommen. Dieser hatte eine Abteilung des technischen Röhrenbetriebes auf den Dinslakener Thyssenwerken unter sich. Nach der Anklage soll Doppmeier auch von diesem Werke bevorzugt beliefert worden sein. Auch hier soll mit Hergabe von Geld und von sonstigen Vorteilen geschmiert sein. Köhler hat Bargeld von Doppmeier erhalten. Jedoch wendet Köhler ein, daß dieses zur Erstattung für im Interesse Doppmeiers liegende Ausgaben gegeben worden sein. Auch stand Köhler mit Doppmeier zur Verwertung eines Patentes in geschäftlicher Verbindung, aus der ihm Geldmittel zugeflossen sind. Köhler erklärte, die Geldlieferungen hätten mit den Röhrenlieferungen nichts zu tun. Doppmeier sei Großabnehmer des Dinslakener Werks gewesen, als solcher drängte er stets auf schnelle Lieferung, dem man nach Möglichkeit entgegenkam. Von einer besonderen Bevorzugung Doppmeiers könne nicht gesprochen werden. Köhler ist noch heute in Diensten der Fa. Thyssen. Der Angeklagte hat mehrfach Fahrten in Doppmeiers Auto unternommen, jedoch nur zu Zeiten der Verkehrssperre. Damit ist die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen.

Das Gericht tritt sofort in die

Beweisaufnahme

ein.

Zeuge Küpper, Prokurist des kaufmännischen Büros auf den Thyssenwerken bekam regelmäßig die Aufstellung der Eisenbahn des Werkes über abgegangene Waggons zur Nachprüfung, ob sie auch in Rechnung gestellt sind. Es fiel ihm auf, daß bei einigen Wagen Versandanzeigen nicht vorlagen. Es handelte sich um vorberechnete Wagen. Bei dem Angeklagten Feldmann ist der Zeuge vorstellig geworden. Man gab ihm eine beruhigende Erklärung. Es wird bemängelt, daß die bei den vorberechneten Wagen ausgestellten 2. Verandanzeigen nicht zur kaufmännischen Abteilung zwecks Nachprüfung über etwaige Differenzen in der Meterzahl gelangt sind. Nach Erklärung des Sachverständigen mußte dieses erfolgen. Aus der Unterlassung desselben könne vielleicht die Annahme unlauterer Motive hergeleitet werden.

Staatsanwalt Eller: Es sind auch Bücher verschwunden, die der Kriminalkommissar Carls auf dem Büro der Thyssenwerke bei seinen Nachforschungen sich gestellt hatte. Als der Kommissar einige Tage später wieder erschien, waren diese Bücher nicht mehr vorhanden. Der Sachverständige hat festgestellt, daß in manchen Fällen Doppmeier die Ware eher bezahlt hat, als sie ihm zugesandt worden ist.

Zeuge Rötschner, Angestellter auf den Thyssenwerken, kann nicht sagen, daß Doppmeier besonders bevorzugt worden ist. Wohl ist dem Zeugen zur Kenntnis gekommen, daß fertige, für andere Abnehmer bestimmte Waren an Doppmeier gingen. Ob in Fällen, in denen Doppmeier besonders drängte, könne er nicht sagen. Zeuge Michalik: Doppmeier hat wiederholt fertige Warenmengen erhalten, die andere Firmen anzunehmen sich geweigert hatten.

Zeuge Verlademeister Kemper: Doppmeier ist als größter Abnehmer bevorzugt worden; an ihn mußte flott geliefert werden. Den Auftrag zur bevorzugten Belieferung erhielt ich von Feldmann. Ob allgemein die Bevorzugung erfolgte, kann ich nicht sagen. In Einzelfällen ist mir das aufgefallen. Aus welchen Gründen Doppmeier bevorzugt worden, entzieht sich meiner Kenntnis. Wohl ist mir aufgefallen, daß zwischen Feldmann und Doppmeier ein starkes freundschaftliches Verhältnis bestand, das stärker war, als mit anderen Abnehmern. Benachteiligt sind andere Firmen dadurch, daß Doppmeier besonders schnell beliefert worden ist.

Angeklagter Doppmeier: Andere Firmen bestellten kleinere Mengen in verschiedenen Dimensionen, ich bestellte Hunderttausende Meter Röhren in einer Dimension. Daher konnte ich schneller bedient werden als die anderen Firmen. Mit erhobener Stimme erklärte Doppmeier, man möge nachforschen ganze Jahre, man werde nicht feststellen können, daß zwischen ihm und den Thyssenwerken etwas Unredliches vorgekommen. Jede seiner Lieferungen sei in Ordnung.

Zeuge Eichendorf: Den Herren auf dm Büro ist aufgefallen, daß der Angeklagte Schmitz bei Feldmann freie Hand hatte. Schmitz befand sich auffallend viel in Urlaub Feldmann. Schmitz war häufiger infolge seines Zustandes krank.

Zeuge Hilterhaus: Auch in anderen Fällen, nicht allein bei Doppmeier, wurden Vorberechnungen mit fingierten Versandanzeigen vorgenommen, um schnell Geld in der Inflationszeit hereinzubekommen. Dem Gericht werden die Belege über die oben angezogene Patentverbindung zwischen Doppmeier und Köhler vorgelegt.

Verteidiger Justizrat Dr. Wallach stellt erneut den Antrag, August Thyssen als Zeugen über die Preisfrage zu vernehmen. Vorsitzender: Wenn Sie darauf bestehen, werden wir noch nach Weihnachten verhandeln. Vorgesehen hatte ich die Ladung August Thyssens. Angekl. Doppmeier: Ich möchte mit Rücksicht auf das hohe Alter des Herrn Thyssen auf eine Vernehmung vor Gericht verzichten. Es steht allgemein fest, daß ich als Größtabnehmer Thyssens stets bevorzugt von Thyssen behandelt worden bin.

Damit schloß die Zeugenvernehmung. Die Plädoyers beginnen Dienstag früh.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutsch-polnische Zollstraßen.

Für die Dauer von 6 Jahren.

Berlin, 21. Dez.

Zwischen deutschen und polnischen Vertretern haben Ende November in Posen Verhandlungen über die Zulassung von Zollstraßen und sonstigen Uebergängen über die deutsch-polnische Grenze stattgefunden. Nach Beendigung dieser Verhandlungen ist am 2. dieses Monats ein Protokoll unterzeichnet worden, worin unter Vorbehalt der Genehmigung der beiden Regierungen die Zollstraßen und sonstigen Uebergänge zunächst für die Dauer von 6 Jahren festgelegt worden sind.

Vertrauensvotum für Baldwin.

London, 22. Dez.

Das Unterhaus hat die von Baldwin eingebrachte Resolution, die die Politik in der Irak-Frage billigt, mit 239 gegen 4 Stimmen angenommen.

500 Kilo Dynamit explodiert.

50 Verletzte.

Saarbrücken, 22. Dez.

Infolge einer Explosion ist gestern vormittag gegen 12 Uhr auf der Grube Merlenbach ein Pulverschuppen in die Luft geflogen. Der Luftdruck war so gewaltig, daß in der Umgebung bis Forbach sämtliche Fensterscheiben zersprangen. Von den Dächern stürzten die Ziegel herab. Besonders wurde ein benachbartes Schulhaus in Mitleidenschaft gezogen, wo sich gerade die Kinder in der Pause auf dem Hofe aufhielten. Infolge der herabstürzenden Ziegel wurden einige Kinder schwer- und leichtverletzt.

Das Unglück stellt sich nach einer letzten Meldung als größer heraus, als es zuerst den Anschein hatte. Wenn auch keine Toten zu beklagen sind, so beträgt die Zahl der verletzten Kinder doch 25 und diejenige der bei der Explosion selbst verunglückten Arbeiter ebensoviel. Zahlreiche Schwerverletzte mußten ins Lazarett geschafft werden. Der Sachschaden beträgt 10—12 Millionen Franken, da in der Sauerstoffabrik in der benachbarten Ortschaft Freimengen sämtliche kostbaren Maschinen vernichtet und in der Kirche in Freimengen die kostbaren handgemalten Fenster zerstört wurden. Im Depot lagerten 20 Kisten mit je 25 Kilo Dynamit, die mit in die Luft flogen.

Der Kattowitzer Bombenanschlag.

Kattowitz, 22. Dez.

Das am Samstag gegen die „Kattowitzer Zeitung" verübte Attentat erweist sich als das stärkste, das bisher in Ostoberschlesien gegen deutsche Unternehmungen oder deutsche Wahrzeichen unternommen worden ist. Die Attentäter waren augenscheinlich über die Lokalitäten genau unterrichtet. Sie warfen die Bombe auf den Hof der „Kattowitzer Zeitung", auf dem sich das Maschinengebäude des Blattes befindet. Noch am Samstag abend besichtigten der Hauptkommandant der ostoberschlesischen Polizei und der Polizei-Inspektor die Attentatsstelle. Am Sonntag wurde in aller Frühe die Untersuchung, zu der auch ein Oberst der polnischen Heeresleitung als Sprengstoffsachverständiger zugegen war, fortgesetzt.

Drei Raubmörder verhaftet.

Berlin, 21. Dez.

Am Abend des 5. Dezembers wurde auf der Landstraße bei Phritz ein Viehhändler von drei Männern überfallen, beraubt und durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß als Täter drei polnische Schnitter in Frage kommen, von denen zwei entsprungene Zuchthäusler sind. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die drei Räuber zu verhaften. Auf ihr Kerbholz kommt auch die Beraubung und Erschießung des Rechnungsführers Virchow bei Sallentin am 17. Oktober.

Schweres Automobilunglück. Wie die Morgenblätter aus Lübeck melden, ereignete sich gestern nachmittag auf der Lübeck-Travemünder Landstraße ein furchtbares Automobilunglück. Ein Autolenker übersah die geschlossene Schranke der geöffneten Doppeldrehbrücke (Herrenbrücke). Der Wagen durchfuhr die Schranke und stürzte ungefähr 10 Meter tief auf die Uferböschung hinab, im Fallen sich überschlagend, wobei drei Lübecker Fahrgäste sofort getötet wurden. Der Autolenker, der zugleich Besitzer des Wagens ist, wurde mit schweren Schädelverletzungen in das Krankenhaus geschafft.

Gefaßter Räuberhauptmann. Die Luxemburger Polizei verhaftete, wie man uns drahtet, unter Mitwirkung zweier Kölner Geheimpolizisten in Esch an der Alzette einen gewissen Dahme, welcher sich bereits einige Zeit unter dem Namen eins Max Friedland in Esch aufhielt. Er war Führer einer Kölner Räuberbande, die bewaffnete Raubzüge unternahm und u. a. auch einen Eisenbahnzug beraubte. Er wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

UNSERE STRUMPFABTEILUNG

bietet Ihnen zum Salamander-Schuh

den passenden Strumpf

in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.

SALAMANDER-SCHUHPFLEGEMITTEL

machen das Leder geschmeidig und erhalten

dem Salamander-Schuh Glanz und Schönheit.

SALAMANDER

Bochum, Bongardstr. 14. - Bis Weihnachten durchgehend geöffnet.

Lassen Sie diese günstige Kauf-Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, denn zu so billigen Preisen haben Sie noch nie gekauft.

Bei diesem Angebot handelt es sich nur um neue moderne Qualitätswaren in

Herren-Kleidung
Knaben-Kleidung
Auto-Kleidung
Sport-Kleidung
Berufs-Kleidung

Beachten Sie unsere
Schaufenster

Um unseren Kundenkreis zu vergrößern und es jedermann zu ermöglichen, für wenig Geld gute, erstklassige Herren- u. Knaben-Kleidung zu kaufen,

veranstalten wir bis 31. Dezember

Billige Werbe-Tage

Wir geben Ihnen während dieser Tage, trotz unserer bekannt niedrigen Preise

auf unser großes Lager 10-25 Prozent Rabatt

Schumacher & Körfer

Bochum // Friedrichstrasse : 24.

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate

15% Weihnachtsrabatt

Extra-Angebot!
Ein Posten Herrenräder compl. 90.- Mk.

Josef Pütz
Humboldtstr. 48

Für die Feiertage!

„Frisch vom Fass"

Bochumer Schlegel-Pilsner
Schlegel-Gold
Schlegel-Bock

in Flaschen und Selbstschänkern.

Fernsprecher 372—375.

Bei **Rheuma, Gicht, Ischias** leistet unschätzbare Dienste das

elektr. Heizkissen

Zu haben im
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Karl Schröder,
Rottstraße 39. Telefon 437.

Lebens- und Genußmittel

bilden seit Jahren die willkommensten Weihnachtsgeschenke.

In meiner Feinkost-Handlung, die seit 26 Jahren unter meiner Leitung besteht, finden Sie reiche Auswahl in

Konserven
Fleischwaren
Wild und Geflügel
Käse
Wein, Likör

zu äußerst billigen Preisen in bekannter Güte.

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstrasse 8/10. Fernruf 244.

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168

Christstollen
für das Weihnachtsfest
empfiehlt in bekannter, guter Qualität
Konditorei H. Döhmann
Kortumstraße

Mahnung an Alle!

Der kluge Mann baut vor und hat dies Schild am Tor

Bochumer Wach- u. Schliess-Gesellschaft

Nicht erst nachdem sondern bevor er Werte nachts verlor.

Bochumer Wach- u. Schliess-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 2521 — Kortumstraße 24 II.

An meinem Schaufenster darf niemand achtlos vorübergehen! Was der Herr sich zu Weihnachten wünscht, finden Sie bei
Alfred Theiler
Bochum Bahnhofstr. 35 neben Hochbau-Lueg.
Altenbochum, Wilhelmstr 97

Buß, Deiker, Mühlig, Gebhardt, Truhe, Goebelhandzeichnung, Taler, Porzellane billig vom Sammler.
Anfr. unter Nr. 32412 a. d. Gesch. d. Ztg.

Fahrräder
Adler, Durkopp, Brennabor.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phönix.
Waschmaschinen
Miele, Schäde etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten Preisen und kulanten Bedingungen.
Michael Paetgen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567. Gegr 1893

Kein Laden! **Pelze** Kein Laden!

aller Fellarten wie Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum u. s. w. biete ich zeitgemäß
auf Teilzahlung
unter günstigen Zahlungsbedingungen an Jacken und Schals sehr preiswert.
Reparaturen und Umarbeitungen
werden wunschgemäß u. billig ausgeführt.
Trude Kwapisch Ehrenfeldstraße 4 III

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende u. trokkene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- und Nasenröte Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

Erstklassig — Unübertroffen

Zum Fest-Gedeck nur
Homborg's Besteck

Vollkommen — Vornehm

Besichtigen Sie bitte meine Weihnachtsausstellung Sie werden es nicht bereuen.

Hochstr. 2. **Hochstr. 2.**

Ca. 60 complette Kästen am Lager.

WEGENER
Die geldlose Zeit
stellt erhöhte Anforderungen an Sie; einwandfreies Sehen ist deshalb Vorbedingung. Staatlich geprüfte Spezialisten vermitteln Ihnen dieses im optischen Institut,
Diplom-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8. Ruf 2424.

C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2000

Habe
2000 Weihnachtsbäume
abzugeben.
Aug. Brameyer, Werne.
Roonstr. 12. Fernspr. Amt Bochum 748

Nr. 299. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 22. Dez. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Dez.

Der Viehbestand der Stadt Bochum.

Die endgültigen Ergebnisse der diesjährigen Viehzählung, die bekanntlich am 1. Dezember stattfand, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß der Viehbestand unserer Stadt allmählich zurückgeht. Die Gründe hierfür sind in der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage der Viehbesitzer und in dem Fortschreiten der industriellen Entwicklung, die immer mehr die heimische Landwirtschaft verdrängt, zu erblicken. In der Stadt Bochum wird aber dennoch eine rege Viehzucht getrieben. Wenn eine Industriegroßstadt wie Bochum mit insgesamt 36 603 Haushaltungen noch 6107, also rund 22 Prozent, viehhaltende Haushaltungen hat, so ist diese Feststellung trotz des naturnotwendigen Rückganges aller Viehgattungen zweifellos berechtigt. Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Viehhaltung, insbesondere der Kleintierzucht, ist auch in unserer Großstadt noch so groß, daß es sich lohnt, sich mit ihr zu beschäftigen. Im Mittelpunkt der viehhaltenden Haushaltungen steht, entsprechend dem industriellen Charakter unserer Stadt, die Arbeiterbevölkerung, die neben der Schweine-, Schaf- und Ziegenhaltung vor allem die Kaninchen- und Federviehzucht pflegt. Der Ueberblick über den Viehbestand in unserer Stadt wird erst deutlich, wenn die Einzelergebnisse der verschiedenen Viehgattungen unter Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der vorjährigen Viehzählung zahlenmäßig wie folgt in Betracht gezogen werden. Die in Klammern gesetzten Zahlen stellen die Ergebnisse des Vorjahres dar.

1. Der Pferdebestand.

Aus der Bewegung des Pferdebestandes in den übrigen Großstädten des Reiches ist abzulesen, daß die Anzahl der Pferde durch die fortschreitende Einführung des Automobils abnimmt. Eine derartige Erscheinung ist in Bochum nicht festzustellen. Der Pferdebestand hat sich vielmehr um 35 Pferde vermehrt. Ein Hauptgrund für diese Vermehrung ist die Rückkehr der berittenen Schutzpolizei. Ferner ist im Vergleich zum Vorjahre ein Zuwachs von 6 Fohlen zu verzeichnen. Insgesamt wurden gezählt 1111 (1076) Pferde. Hinzu kommen insgesamt 12 Maultiere und Maulesel.

2. Der Rindviehbestand.

Bei der Ringviehzucht macht sich ein Rückgang bemerkbar. Die Zahl der Kälber, Kalbinnen und des Jungviehs ist von 131 des Vorjahres auf 52 in diesem Jahre, also um 79 gesunken. Die Gesamtzahl betrug 432 (490) Stück Rindvieh.

3. Der Schweinebestand.

Die Schweinezucht hat gegenüber dem Vorjahre Veränderungen aufzuweisen, die, wie beim Rindvieh, auf einen Rückgang hinweisen. Es hat zwar eine Vermehrung um 5 Zuchteber, dafür aber eine Verminderung um 11 Zuchtsauen stattgefunden. Diese Verminderung macht sich auch in der Nachzucht bemerkbar. Die Zahl der Ferkel ist um 19, und die Zahl der noch nicht ¼ Jahre alten Schweine um 278 zurückgegangen. Zu berücksichtigen bleibt indessen, daß die Mehrzahl der noch nicht ¼ Jahr alten Schweine nicht der heimischen Zucht entstammt, sondern durch die Viehhändler eingeführt wird. Die Zählergebnisse sind die folgenden. Unter 8 Wochen alte Ferkel 198 (217); 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine 863 (1141); Zuchteber 20 (15); Zuchtsauen 64 (75); übrige Schweine 1914 (2431), insgesamt also 3059 (3879) Schweine.

4. Der Schaf- und Ziegenbestand.

a) Die Schafzucht.

Die Schafzucht ist, wie allgemein im ganzen Reiche, in Bochum von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Auch in diesem Jahre ist ein Rückgang der Schafe zu verzeichnen. Die Zählergebnisse sind die folgenden: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschließlich Lämmer 133 (192); Schafböcke 14 (39); Mutterschafe (Zibben) 323 (439); Hammel (Schöpse) 19 (11); insgesamt also 681 (189) Schafe.

b) Ziegenzucht.

Bei den Ziegen, die nicht mit Unrecht als „die Kühe des kleinen Mannes" bezeichnet werden, und die mehr für die Milchversorgung als für die Fleischversorgung in Frage kommen, ist ebenfalls ein Rückgang festzustellen, und zwar um 222 Ziegen. Die Zählergebnisse sind folgende: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschließlich Lämmer 148 (264); Ziegenböcke 19 (9); Ziegen (Geißen) 552 (668); insgesamt also 719 (941) Ziegen.

5. Die Kaninchenzucht.

Am Zähltage wurden 1491 Kaninchen festgestellt.

6. Der Bestand an Federvieh.

Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken) 1369 (1844); Enten (Enteriche, Enten und Enteküken) 1042 (922); Hühner (Hähne, Hühner und Küken) 45 477 (45 971); Trut- und Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken) 103 (92); insgesamt also 47 997 (48 829) Stück Federvieh.

7. Die Bienenzucht.

Die Bienen sind in Bochum trotz der vorherrschenden Industrie nicht ausgestorben. Am Tage der Zählung waren 15 Bienenstöcke mit beweglichen Waben vorhanden.

Wetterdienst. Trübe, Niederschläge, kälter. Der außergewöhnlich kräftige organische Tiefdruck hat fast ganz Mitteleuropa in sein Aufklärungsbereich eingeschlossen. Er liegt mit seinem Kern über der Nordsee. Ganz Deutschland hat, mit Ausnahme von Ostpreußen, wo noch leichter bis mäßiger Frost herrscht, mildes und trübes Wetter bei Temperaturen zwischen drei und neun Grad. Ueber England gingen vom Nordmeere kältere Luftmassen südwärts. Wetteraussichten bis Mittwoch: Meist trübe, zeitweise Niederschläge und kälter.

Die neue Berechnung der Lohnsteuer. Das Finanzamt schreibt uns: Nachdem die neuen Bestimmungen über die Berechnung der Lohnsteuer eingegangen sind, können auf begründete Anträge Aenderungen der steuerfreien Beträge sowie der Pauschsätze für Werbungskosten und für Sonderleistungen auf den Steuerkarten vermerkt werden. Die Anträge werden in der Zeit vom 23. d. M. bis zum 16. Januar 1926 auf Zimmer 38 des Finanzamtes erledigt.

Die Finanzkasse ist am Donnerstag, den 24. Dezember 1925, von vorm. 10½ Uhr ab geschlossen.

Herabsetzung der Milchpreise in Bochum. Die Milchpreise erfahren in Bochum vom Mittwoch, 23. Dezember, an eine Neuregelung. Sie betragen für Vollmilch im losen Ausschank 0,34 Mk., für Tegermilch in Flaschen 0,42 Mk., für Buttermilch 0,16 Mk., für Sahne 3,20 Mk., alles je Liter, und für Joghurt 0,20 Mark je Glas.

Neue Autobusverbindung. Nachdem bei der Ruhr-Wupper Kraftwagengesellschaft drei weitere Autobusse eingetroffen sind, wird sofort der Verkehr auf der Strecke Hattingen — Niederwenigern — Altendorf — Dahlhausen aufgenommen. Die Linie verkehrt im Anschluß an die Hauptlinie Barmen—Bochum. Die Haltepunkte und der Tarif sind aus dem im Anzeigenteil veröffentlichten Fahrplan zu ersehen.

Freiwillige Weiterversicherung in der Angestelltenversicherung.

Nach § 54 des Angestelltenversicherungsgesetzes gelten alle Anwartschaften bis zum 31. 12. 1923 als aufrechterhalten und zwar auch dann, wenn die Zeit mit den an und für sich erforderlichen Beiträgen nicht ordnungsmäßig gedeckt ist. Wer also vor dem 31. 12. 1923 Beiträge zur Angestelltenversicherung geleistet und die Versicherung aus irgend einem Grunde hat fallen lassen, besitzt die Möglichkeit, die Versicherung wieder aufleben zu lassen, wenn er bis zum 31. 12. 25 für die Jahre 1924 und 1925 je 8 Beitragsmarken freiwillig nachentrichtet. Personen, welche seit 1913 versichert waren, brauchen für die Jahre 1924 und 1925 nur je 4 Beitragsmarken entrichten.

Wenn die Versicherung vor dem 31. 12. 23 durch die vorstehend angegebene Beitragsentrichtung wieder aufgelebt ist, sind vom 1. 1. 1926 ab die folgenden Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Versicherung zu beachten. Der Anspruch auf die Leistungen der Angestelltenversicherung — Ruhegeld, Hinterbliebenenrente und Erstattungen — ist nur begründet, wenn

1. die Wartezeit erfüllt;
2. die Anwartschaft aufrechterhalten ist.

Die Wartezeit für den Bezug des Ruhegeldes dauert

a) für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, wenn sämtliche Beiträge auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung entrichtet sind, sonst 90 Beitragsmonate;

b) für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, wenn mindestens 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen sind. Andernfalls verlängert sich die Wartezeit auf 150 Beitragsmonate.

Für die Hinterbliebenenrenten genügen 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht, wenn der Tod oder die dauernde Berufsunfähigkeit des Versicherten vor dem 1. 1. 1929 eingetreten ist.

Die Reichsversicherungsanstalt kann zur Vermeidung unbilliger Härten bis zum Ablauf des Jahres 1923 in Fällen, in denen die Wartezeit nicht erfüllt ist, aber mindestens 100 Pflichtbeiträge entrichtet sind, die Entrichtung freiwilliger Beiträge auch für mehr als 1 Jahr zurück und noch nach Eintritt der Berufsunfähigkeit zulassen.

Die Anwartschaft ist aufrechterhalten, wenn der Versicherte vom 2.—11. Kalenderjahre seiner Versicherung mindestens je 8 und vom 12. Jahre ab nach Eintritt in die Versicherung mindestens je 4 Beitragsmonate während eines Kalenderjahres nachweist. Hierbei gelten als Beitragsmonate in diesem Sinne auch die Monate, während welcher gewisse Ersatztatsachen bestanden haben, wie z. B. Krankheit, Besuch einer staatlich anerkannten Lehranstalt und abgeleistete Militär- oder Kriegsdienstzeit. Ebenso gelten als Beitragszeiten, wenn Beiträge zur Invalidenversicherung geleistet sind, sofern sie nicht mit den in der Angestelltenversicherung zurückgelegten Beitragsmonaten gleichzeitig zusammenfallen. In solchem Falle werden die für 4 Wochen in der Invalidenversicherung geleisteten Beiträge als 1 Beitragsmonat in der Angestelltenversicherung berechnet. Die zur Invalidenversicherung geleisteten Beiträge dienen aber nur zur Erhaltung der Anwartschaft, nicht aber zur Erfüllung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung.

Eine erloschene Anwartschaft lebt wieder auf

a) wenn der Versicherte nach erfolgtem Wiedereintritt in die Versicherung eine bestimmte Anzahl von Beitragsmonaten zurückgelegt hat, und zwar mindestens 24 Beitragsmonate, wenn vor dem Erlöschen der Anwartschaft die Wartezeit erfüllt war, im anderen Falle mindestens 48 Beitragsmonate;

b) wenn der Versicherte die rückständigen freiwilligen Beiträge innerhalb 2 Kalenderjahren nachentrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge folgen.

Weil nun alle Anwartschaften bis zum 31. 12. 1923 als aufrechterhalten gelten, läuft die Frist für die freiwillige Beitragsentrichtung mit dem 31. 12. 1925 ab.

Freiwillige Beiträge sind mindestens in der Gehaltsklasse zu zahlen, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht, oder am nächsten kommt. Wenn der Durchschnitt in der Mitte zwischen 2 Gehaltsklassen liegt, steht dem Versicherten die Wahl zwischen diesen beiden Gehaltsklassen frei. Die für die Zeit vor dem 1. 1. 1924 gezahlten Papiermarkbeiträge werden bei dieser Durchschnittsberechnung mit je 2 Reichsmark-Gehaltsklasse A berechnet. Wer also Pflichtbeiträge nach dem 1. 1. 1924 nicht entrichtet hat, kann sich in einer beliebigen Klasse weiterversichern.

Eine freiwillige Weiterversicherung in einer niedrigeren Gehaltsklasse als derjenigen, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht, oder am nächsten kommt, ist nur dann zulässig, wenn der Versicherte nachweist, daß die Gehaltsklasse seinem Einkommen entspricht.

Für Ehefrauen, die sich freiwillig weiterversichern und kein eigenes Einkommen haben, genügt stets die niedrigste Gehaltsklasse.

Weihnachtsbitte.

Das Presbyterium der evang. Kirchengemeinde erläßt folgenden Aufruf an die Gemeindemitglieder laut Gemeindeblatt:

Weihnacht naht! In vielen Herzen und Häusern herrscht unverschuldete bittere Not. Arbeits- und Erwerbslos der Ernährer, krank und siech Mutter und Kind. Diese Not legt dem Christen Pflichten auf; sie soll uns innerlich durch Werke der Liebe einander näherbringen.

Du bist gesund, hast Arbeit, einen Beruf, Einkommen. Du bist dieses hohen Glückes unwürdig, wenn du diesmal Weihnachten feierst, ohne aus ganzer Kraft Not gelindert, Tränen getrocknet zu haben. Schrank und Vorratskammer enthalten noch Entbehrliches. Aber gib nicht nur vom Ueberfluß, sondern opfere — und mit freudigem Herzen. Solche Opfer gefallen Gott wohl; sie erhöhen deine Menschenwürde, veredeln und vertiefen deine Weihnachtsfreude.

Kennst du selbst keinen Notleidenden, so werden Männer-, Frauenvereine und Wohlfahrtsämter deine Gaben weiter leiten. Einen fröhlichen Geber hatt Gott lieb.

Weihnachtsbescherung. Es werden auch in diesem Jahre wieder von der Firma Gebrüder Alsberg Akt.-Ges., Bochum arme Kinder beschenkt. Die Bescherung findet am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale der Tonhalle, Bongardstraße 14, statt. Sie ist verbunden mit einer Weihnachtsfeier (Musik-Vorträge, gemeinschaftliche Lieder und Darbietungen verschiedener Art). Während der Feier wird Schokolade und Kuchen verabreicht. Die Kinder wurden von dem städt. Wohlfahrtsamt der Firma Alsberg zugewiesen und wird die Freude dieser Kinder über das schöne „Christkindchen", das so unverhofft zu ihnen kommt, sicherlich eine große sein und im Interesse der vielen, vielen Kinder, denen eine gleiche Freude zu gönnen wäre, möchte man wünschen, daß derartige Bescherungen nicht eine einzelne Ausnahme wären, sondern eine allgemein geübte Sitte würde.

Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Am Samstag morgen wurde auf der Eisenbahnstrecke von Bochum nach Bochum-Riemke der jugendliche Arbeiter Josef Schleising, der dort bei einem Unternehmer beschäftigt, von einem Zuge erfaßt und durch Ueberfahren schwer verletzt. Kurz darauf war der bedauernswerte Jüngling auch schon eine Leiche.

× **Bochumer Stadttheater.** In der heutigen Aufführung der Operette Boccaccio singt Pauline Strehl die Titelpartie, Frau Olga Tschörner übernimmt die Partie der Isabella. Eine nochmalige Wiederholung findet die Operette am dritten Feiertag. Morgen ist das Theater geschlossen. Für die Donnerstag-Aufführung von „Peterchens Mondfahrt" hat die Freie Volksbühne 500 Karten erhalten. Vorverkauf für die Volksbühne in der Geschäftsstelle. Für die übrigen Karten besteht eine große Nachfrage, hoffentlich können jetzt alle die kleinen Besucher berücksichtigt werden, die beim letzten ausverkauften Haus leider nicht mehr in die Vorstellung hineingelassen werden durften. Bernard Shaws „Heilige Johanna" ist für den ersten Feiertag außer Vormiete angesetzt. Einige Umbesetzungen sind vorgenommen worden: Fräulein Thelemann spielt die Titelrolle, Herr Oskar Höcker den Bischof. Es ist nicht beabsichtigt, diese Vorstellung nach den Feiertagen in die Vormiete zu nehmen. Es werden deshalb auch die Vormieter auf diese Vorstellung besonders aufmerksam gemacht. „Die heilige Johanna", die zu Ende der vorigen Spielzeit nur wenige Male gegeben werden konnte, brachte stets ausverkaufte Häuser. Es ist ja auch selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß Bernard Shaws Werk in der ganzen kultivierten Welt in den letzten Jahren der größte Erfolg beschieden war.

⊙ **Geologische Gesellschaft Bochum.** Mittwoch sprach in der Geologischen Gesellschaft Dr. Stach von der Preußischen geologischen Landesanstalt in Berlin unter Vorführung eines Films, unterstützt durch Lichtbilder, über „Neuere Ansichten über die Entstehung der Braunkohle". Der Vortragende schilderte die Zeit der Braunkohlenbildung und führte aus, daß die Mächtigkeit der Braunkohlenflöze durch entsprechende ausgedehnte Senkung entstanden ist. Am Beispiel des Sensftenberger Oberflözes wurde die Entstehung der sogenannten „Stubbenhorizonte" durch un-

---

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

16) Die junge Frau eilte gehorsamst hinaus und kam nach wenigen Minuten im knappen Tennisanzug, der ihre knabenhaft schlanken Formen hervorhob, wieder zurück: „Weshalb muß sie immer anders sein wie andere Frauen," hörte sie ihren Mann sagen. „Heute beim Frühstück in der Weinstube konnte man kaum sein eigenes Wort verstehen, so redeten und lachten die Damen in der Konditorei nebenan, und die Ehemänner mußten ihre Frauen nachher auslösen, weil sie mehr Obstkuchen mit Schlagsahne gegessen hatten, als sie bezahlen konnten. Alles unterhielt sich himmlisch; weshalb kann Else so etwas nie mitnehmen? Die Weiberchen schwatzten, daß es eine Lust war."

„Es waren also genug da, um das Kapitol zu retten," meinte Else gelassen, ihre roten Lippen kräuselten sich etwas spöttisch. „Den weiten Sandweg von hier aus ins Städtchen zu laufen, um auf den Marktplatz in Schmidts Konditorei säuerliche Schlagsahne zu essen und von den neuesten Moden und allerneuestem Regimentsklatsch zu hören, das macht mir keinen Spaß."

„Hast du dich an keine von den Damen angeschlossen?" fragte die Mama.

„Ich habe mehrere ganz gern, aber ich glaube, mir fehlt das Organ für Frauenfreundschaft," versetzte Else aufrichtig. „Ich habe niemals Verlangen nach einer Schwester oder Freundin gefühlt; einen Bruder habe ich mir immer sehr gewünscht."

Wie gut er aussah! Die helle Farbe des Sporthemdes stand dem dunklen, scharf geschnittenen Gesicht vorzüglich.

„Es gibt viele Frauen, aber nur eine Else," sagte er schnell. „Die muß ihren Einzelweg gehen."

„Unsinn," brummte der ältere Bruder, mehr ehrlich als höflich. „Du machst sie mir noch ganz eitel; sie sitzt ohnehin schon auf sehr hohem Pferde. — Bring den Schreihals heraus, Else; Kindergeschrei gehört nicht zur Begrüßung der Gäste." Wölfchen war im Schlaf gestört worden und etwas ungnädig. „Laß ihn mich zur Marlene tragen," bat Rainer. Er und das Kind standen sich sehr gut. Es war ihm immer eine Freude, die weichen, kleinen Arme um seinen Hals zu fühlen und das warme, duftige Körperchen an sich zu drücken; er war viel zärtlicher mit ihm als der eigene Vater. „Für einen Junggesellen faßt du ihn merkwürdig geschickt an," lobte die junge Mutter.

Nachdenklich ruhten ihre Augen auf den beiden, dann hörte sie das Rollen des Krümperwagens und ging ihren unwillkommenen Gästen mit der lässigen Anmut entgegen, die ihr eigen war und die selbst der unkleidsame, kurze Sporttock nicht entstellen konnte.

Die ganze Gesellschaft, der Wirt an der Spitze, unterhielt sich prachtvoll. Das eifrige Spiel hat hungrig und durstig gemacht. An den langen Tafeln, die auf der Veranda gedeckt waren, saß es sich herrlich bei der kühlen Bowle, deren Ende nicht abzusehen war.

„Sie sind uns aber noch die große Neuigkeit schuldig, die Sie uns gestern versprachen," rief Frau Hermy von Bergwitz. „Spannen Sie uns nicht länger auf die Folter."

„Hans-Otto lachte. Er lag recht bequem, wie ein Pascha, in seinem Korbstuhl zurückgelehnt. Die Damen umringten ihn alle mit Fragen und Bitten, jetzt das Geheimnis preiszugeben.

„Wissen Sie es denn noch nicht, Frau von Biegeleben?"

„Ich bin so wenig neugierig," entschuldigte sich Else.

„Meine Frau ist wirklich eine Ausnahme," bestätigte der Ehemann. „Sie kennt keine Neugierde."

„Weil es ihr hier bei uns nicht lohnt," dachte Frau von Bergewitz. Laut aber sagte sie: „Sie wissen garnicht, welch eine Perle von Frau Sie haben."

„Also!" — begann der Rittmeister, als alle Anwesenden um ihn versammelt waren: „Die verehrten Herrschaften wissen wohl schon, daß kürzlich der Großherzog von R. Chef unseres Regiments geworden ist?"

„Ach, weiter nichts?" Allgemeine Enttäuschung. „Weshalb geschah es denn?"

„Weil der hohe Herr seine kleine Gestalt gern einmal im Küraß und Pallasch bewundern will. In seinem Ländchen gibt es aber nur Ulanen- und Dragoner-Regimenter. Unser Chef, mein früherer Geliebter, will nun dem Regiment die Ehre erzeigen, sich ihm vorzustellen, und er wählt dazu den Tag des Stiftungsfestes im Anfang nächsten Monats. In Rücksicht auf den erlauchten Gast soll nicht, wie geplant, das Rennen und das Liebesmahl, sondern am Abend auch ein Ball stattfinden."

Nun war allerdings das allgemeine Interesse erweckt.

„Woher wissen Sie denn das früher als ich?" sagte Frau von Rotburg sehr erstaunt.

„Weil der Herr Oberst die Frage der Unterbringung des hohen Chefs mit mir besprechen wollte. In dem hiesigen Hotel kann der Großherzog nicht absteigen."

„Bei uns auch nicht," rief Frau von Rotburg ängstlich. „Wir müssen schon den Kommandierenden aufnehmen."

„Das erlauchte Haupt hat den Wunsch geäußert, sich in unserer bescheidenen Hütte auf die Kissen zu betten," fuhr Hans-Otto pathetisch fort, „und da fragte mich Ihr Herr Gemahl, ob das möglich wäre."

„Das hat Frau Else aber natürlich gewußt, solch' wichtige Frage können Sie nicht ohne sie entscheiden."

„Meine Frau hört jetzt das erste Wort davon."

„Welch' Glück, daß Sie solche sanfte Frau haben," rief Frau Hermy. „Ich ließe mir das nicht gefallen."

„Das habe ich mir vielleicht einmal gedacht." — Er sah sie mit seinen blitzenden, blauen Augen neckend an, spielte noch immer gern mit der früheren Kurmacherei.

„Aber, Frau Else, Sie sind zu beneiden! Einen regierenden Großherzog zu bewirten!"

„Der Herzog ist mir kein Fremder, er hörte das Kolleg bei meinem Vater und war häufig unser Gast."

„Und so etwas Interessantes erzählen Sie niemals? Da kommt er gewiß her, weil er Sie wiedersehen will?"

„Der Besuch gilt eher meinem Mann, der sein langjähriger Adjutant war."

„Wie ist er denn? Mochten Sie ihn gern, Herr von Biegeleben?"

„Wir taten immer sehr lieblich zusammen, konnten uns aber eigentlich nicht ausstehen," antwortete der Hausherr. „Wir werden auch jetzt unendlich gnädig sein und uns noch weniger leiden können. Mir paßt der hohe Besuch sehr wenig, aber was will man machen?"

Frau von Biegeleben freute sich. Mit der unverbrauchten Frische ihres Wesens genoß sie nach ihrem stillen, tätigen Leben jede Zerstreuung mit Vergnügen.

„Du mußt deine Abreise aufschieben, Mütterchen," bat der Stiefsohn. „Die Roggenernte kann einmal ohne dich stattfinden, mit der Heuernte ging es doch auch. — Wenn du nicht da bist, wird der erlauchte Gast in nasse Laken gelegt und bekommt nicht genug zu essen."

Else überhörte diese Bemerkung scheinbar; sie wußte, es war die Quittung dafür, daß sie zuerst nicht hatte Tennis spielen wollen.

Das allgemeine Interesse vertiefte sich nun in Fragen des Balles, des Liebesmahles, der Unterbringung der übrigen Gäste und verlor sich in Einzelheiten, die Rainer als Halbfremden gleichgültig ließen. Ihm erregte die Mitteilung vom Kommen des Fürsten geheimes Unbehagen. Was wollte der hier? Else wiedersehen? Hans-Otto hatte ihm doch erzählt, wie leidenschaftlich er sie geliebt. Nun war er selbst verheiratet: wozu denn die alte Wunde wieder aufreißen?

Die junge Frau war so still; erregte sie die Nachricht so? Was geht es dich denn an? fragte er sich selbst. — Das ist ja, als wenn ich eifersüchtig wäre, ich Narr! — Dazu habe ich gar kein Recht, das ist allein meines Bruders Sache.

Der Bruder tändelte und neckte sich mit den jungen Mädchen; ob seiner Frau der erwartete Besuch peinlich war, danach fragte er nicht.

Wie eine blasse, weiße Rose sah sie zwischen den übrigen erhitzten, lachenden Frauen aus. — Schneewittchen hatte der verliebte Prinz sie genannt. Weiß wie Schnee war ihr zartes Antlitz auch jetzt, die Lippen blühten purpurrot und die Last des ebenholzschwarzen Haares lag tief im Nacken. — Rainer sah mit Teilnahme das Klopfen der blauen Adern in ihren durchsichtigen Schläfen.

Weshalb zwang der Ehemann sie in der lauten Gesellschaft auszuharren, wenn sie litt? Weshalb nahm er nicht einmal tröstend ihre kleine, kalte Hand, oder trug die leichte Last in ihr stilles, kühles Zimmer? War er immer solch' Selbstsüchtling gewesen?

„Arme Else!" sagte er leise und mitleidig. „Kannst du dich nicht zurückziehen, wenn du elend bist?"

„Das mag Hans-Otto nicht; aber ich glaube, sie bleiben heute nicht solange; jeder hat noch Vorbereitungen zum Stiftungsfest zu treffen, da alle Freunde bei sich aufnehmen müssen."

(Fortsetzung folgt.)

regelmäßige Bodensenkung erklärt. Unter Zugrundelegung der Jahresringzahlen der Braunkohlenbäume wird für die Bildungsdauer des Senftenberger Oberflözes ein Mindestzeitraum von 48 600 Jahren angegeben. Die wahre Bildungsdauer ist wahrscheinlich noch sehr viel länger gewesen. Auf Grund neuer Forschungen haben sich die Anschauungen von der Beschaffenheit der Braunkohlenmoore jetzt etwas geändert und vertieft. Die deutschen Braunkohlenmoore sind in der Mehrzahl keine Sumpfmoore mit wasserbedeckter Oberfläche, sondern Standmoore mit trockenerem, d. h. mäßig feuchtem Untergrund gewesen. Diese paläobotanisch begründete Auffassung unterstützte der Vortragende mit Lichtbildern von Mikroaufnahmen aus der Braunkohle nach eigenen kohlenpetrographischen Untersuchungen. Daran anschließend wurde die phantastische Erklärung der Braunkohlenentstehung mit Hilfe der Welteislehre kurz gestreift und als wissenschaftlich völlig unhaltbar gekennzeichnet. Zum Schluß zeigte der Vortragende die Braunkohlenbildung, das Entstehen und Vergehen der Braunkohlenmoorwälder, im Film, wie es nach der jetzt herrschenden wissenschaftlichen Auffassung nach Gothan und R. Pontonie vor sich gegangen ist.

= **Lessingschule.** Die Behörden haben der neuorganisierten, früheren Engelschen Privatschule den Namen Lessingschule genehmigt. Mit Konzert (Merkert), Bescherung, Verlosung, Ansprachen von Geh. Rat Loose, Pfarrer Engel und Herrn Deuschle, sowie zwei Theaterstücken mit Tanz (arrangiert von Herrn Rolf Enger vom U. V.) fand die Weihnachtsfeier der Schule im Stadtpark unter zahlreicher Beteiligung statt.

Polizeibericht. Unfälle. Der Motorradfahrer, welcher am 18. d. M. an der Ecke Herner- und Bierhausstraße mit einem Auto zusammenstieß, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Am 20. 12. 1925, gegen 1 Uhr vormittags, stieß ein Lastkraftwagen mit einer unbekannten Pferdedroschke zusammen. Eine Person wurde verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Die Einkaufsgenossenschaft selbst. Malermeister für Bochum und Umgegend** hält am Dienstag, 29. Dez., nachm. 6 Uhr, im Lokale Gußstahl, Alleestr. 27, ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Weihnachtsfeiern.

Bei der D. N. V. P. und der Bismarckjugend.

Am 19. Dezember veranstalteten die Bezirksgruppen 4-7 der D. N. V. P. beim Wirt Schäfer, Ringstr., eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier, die verbunden war mit einer Bannerweihe der Bismarckjugend (Markmannschaft Nord). Der Saal im genannten Lokale war äußerst geschmackvoll mit schwarz-weiß-rotem Tuche ausgeschmückt, ein prächtiger Christbaum strahlte in liebem, heimeligen Lichterglanz und auf damastschimmernden Tischen waren verlockend schöne, für eine Verlosung bestimmte Gewinne ausgebreitet. Nach einem marschlotten Musikvortrag begrüßte der Vorsitzende Herr Ifermann mit markigen Worten die überaus zahlreich Erschienenen. Darauf sprach Herr Schmitt einen formenschönen Prolog, dessen Verfasser der Vortragende selbst war. Rauschender Beifall lohnte die treffliche Leistung. Frau Schulrat Hoffmann hielt eine flammende Ansprache, in der sie auf die Notwendigkeit nationaler Geschlossenheit aller Volksschichten hinwies. Hebung des Sittlichkeitsstandes, sowie Rückkehr zu echtem Frommsinn seien notwendige Bestandteile des Wiederaufstiegs unseres geliebten Vaterlandes zu völkischer und wirtschaftlicher Freiheit. Nun ergriff Schwester Dr. Hansen das Wort zu sehr fesselnden Ausführungen über das Leben und Wirken des früheren deutschen Kaisers in Holland. Die Vortragende gehörte zu der engsten Umgebung des Monarchen und war daher in der Lage, über manche, den meisten unbekannten Einzelheiten, die sehr interessant waren, zu berichten. Gemeinschaftliche Weihnachtslieder, sowie in ihrer Eigenart meisterhafte Scherzgedichtvorträge des Markwarts der Bismarckjugend Karl Noelle trugen wesentlich zur kurzweiligen Gestaltung des schönen Abends bei. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte die Weihe des neuen Banners der Bismarckjugend (Markmannschaft Nord.) Der Markrat Herr Ifermann hielt die Weiherede, die tiefe Gefühle deutschester Tugend, der unwandelbaren Treue zu Volk und Vaterland auslöste. Darauf erscholl kräftig aus jugendlichen Kehlen das Bundeslied der Bismarckjugend. Freunde und Förderer der Bewegung hatten Fahnennägel gestiftet. Stehend sangen die Erschienenen das Deutschlandlied. Gedicht- und Musikvorträge wechselten in bunter Folge. Mit dem Bewußtsein einer erhebenden, vom Geiste Bismarcks und keuschem Tannenduft durchwobenen Feier beigewohnt zu haben, ging man nach Hause.

Ueber eine Weihnachtsfeier der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

wird uns geschrieben: Zum 19. Dezember hatte die N. S. D. A. P. zu einer Deutschen Weihnachtsfeier in die Kaiseraue eingeladen Die Feier wurde wurde eröffnet mit der Einführung zahlreicher Veteranen aus den ruhmreichen Feldzügen von 1864, 1866 und 1870-71, die unter den Klängen des Deutschlandliedes durch das Spalier der Saalschutzabteilungen zu den für sie reservierten Plätzen geführt wurden. Mit kernigen Worten begrüßte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe Herr Schröder die Erschienenen. Seine oft von spontanen Heilrufen unterbrochenen Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß jeder der den großen Saal bis auf den letzten Platz ausfüllenden Gäste mit dem Bewußtsein nach Hause zurückkehren möge, unter wahrhaft vaterlandsliebenden Männern geweilt und an einer echt Deutschen Weihnachtsfeier teilgenommen zu haben. Daß dieser Wunsch des Herrn Schröder vollste Anerkennung fand, dafür war die sich ständig steigernde Begeisterung ein sicherer Beweis. Den Höhepunkt des äußerst ansprechenden und reichhaltigen Programms bildete die visionäre Erscheinung des alten „Fridericus rex" in dem durch Mitglieder der Partei aufgeführten vaterländischem Schauspiel „Erwachen!" In seiner sich daran anschließenden Festrede verstand es Bezirksleiter Wagner trefflich, durch überzeugende Vergleiche den obersten Grundsatz der Partei: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! herauszuschälen. Der Einzelne, führte er weiter aus, bedeute für das Wohl eines Volkes erst dann etwas, wenn er innerhalb einer geschlossenen Volksgemeinschaft mit gemeinsamen großen Zielen sich mit seiner ganzen Person für die Erreichung derselben einsetze. Den Schluß des offiziellen Teiles bildete eine Bescherung der Veteranen, die ihrem Dank beredten Ausdruck verliehen. Als sich nach weiteren Stunden gemütlichen Beisammenseins die Gäste nach Hause begaben, hat es wohl keiner von ihnen bereut, der Einladung der N. S. D. A. P. Folge geleistet zu haben. Man muß es als einen überaus glücklichen Gedanken bezeichnen, daß die im Rahmen einer derartigen Veranstaltung wohl erstmalige Ehrung der verdienten Veteranen in den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung gestellt wurde. H. D.

Die Weihnachtsfeier des Männer- und Frauenvereins

findet am 27. Dezember im großen Saale des Vereinshauses statt. Die Aufführung eines Krippenspiels, von Mitgliedern des Männer- und Frauenvereins dargestellt, ist geplant. Ferner wird die Jugendgruppe einen Reigen aufführen. Der Frauenhilfschor wirkt ebenfalls mit. Kaffeekarten zum Preise von 50 Pfg. sind noch zu haben. Diejenigen, die am Kaffeetrinken nicht teilnehmen wollen, haben gleichfalls freien Zutritt zu der Veranstaltung. Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht, erfreuen sich doch die gemeinsamen Feiern immer eines regen Zuspruchs seitens der Gemeindemitglieder.

k. **Weihnachtsfeier der evang. Volksschule an der Trankgasse.** Eine schöne, sinnige Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag die Schule an der Trankgasse in der Aula des Lyzeums. Die Eltern und Angehörigen der Schüler waren zahlreich erschienen, um sich an den Darbietungen der Kinder zu erfreuen, die wahrlich alle miteinander nach besten Kräften zu dem schönen Gelingen der Feier beitrugen. Der Schülerchor der Trankgasse unter der kundigen Leitung von Lehrer Küper eröffnete die Feier mit den beiden Gesängen „Das walte Gott" und „Der Herr ist groß." Frisch und anmutig erklangen im weiteren Verlauf der Feier die Reineckeschen Lieder „Schneewittchen", „Eins, zwei, drei" und das „Tanzlied". Die Gedichte trugen mehr heimatlichen Charakter, sie wurden von Kindern der Oberstufe prächtig vorgetragen. Reichen Beifall erntete auch der Reigen „Es regnet", der von Kindern der 5. Klasse aufgeführt wurde. Wieder erfreute der Schülerchor die Zuhörer durch zwei Darbietungen „Susala, Dusela" und den „Vespergesang", der zu dem zweiten, weihnachtlich gehaltenen Teil der Feier überleitete. Ganz allerliebst waren die Allerkleinsten, die ein kleines Spiel machten, ihr Gedichtlein gemeinsam vortrugen und dann „Ihr Kinderlein kommet" sangen. Es folgte eine Reihe von Aufführungen, die wiederum viel Anklang fanden. Das Weihnachtsspiel „Stille Nacht", mit Maria, Joseph, dem Christkindlein, den Engeln und den Hirten auf dem Felde wurde von Kindern der 3. Klasse recht fein dargestellt. Niedlich waren, in der Aufführung „Christkindleins Weihnachtskuchen", die drei Englein (Klasse 6), die dem Weihnachtsmann beim Kuchenbacken helfen, und dann während seiner Abwesenheit den ganzen Teig wegnaschen. Viel Freude erweckte auch die Aufführung „Weihnachten bei den Zwergen". Der kleine Gotthilf, der von aller Welt verlassen bei den guten Zwergen Zuflucht findet und dann die Zwerge Weihnachtslieder lehrt, und ihnen mit Hilfe eines Engels solch feine Weihnachtsüberraschung macht, verstand es wirklich vortrefflich, seine Rolle darzustellen. Man merkte es den Aufführungen an, daß viel Mühe und Sorgfalt auf ihre Vorbereitung verwandt worden war, und daß sich die Kinder mit regem Eifer und großer Freudigkeit dem Spiele hingaben. Die Aufführungen wurden umrahmt durch weihnachtliche Gesänge des Schülerchors, dessen treffliche Leistungen wahrhaft Anerkennung verdienen. Das gemeinschaftliche Lied „O du fröhliche" schloß die Feier. Gewiß hat die weihnachtliche Freude, die aus allen Darbietungen der Kinder herausstrahlte, auch bei den Erwachsenen manchen Widerhall gefunden, gewiß hat auch diese Feier dazu beigetragen, das gute Einvernehmen zwischen Elternhaus und Schule zu bestärken. — Der Ertrag der Veranstaltung dient zur Gründung eines Fonds, der auch bedürftigen Kindern der Schule eine Ferienreise ermöglichen soll.

dt. **Weihnachtsaufführung des Städt. Oberlyzeums mit Frauenschule zu Bochum.** Die zu der am Montagnachmittag in der Aula des Lyzeums an der Arndtstraße stattfindenden Weihnachtsaufführung erschienenen Gäste erlebten eine Ueberraschung. Das aufgeführte Weihnachtsoratorium „Christnachtwunder" für zwei Solostimmen, einen Erzähler, Kinderchor und Klavier von Max Scheunemann konnte mit den ausgezeichneten Leistungen der Mitwirkenden auch den verwöhntesten Kunstfreund zufrieden stellen. Fräulein Hertha Patt (Sopran) und Lydia Grüter (Alt) sangen ihre Partien ausgezeichnet. Fräulein Elli Adolphs (Erzählerin) entpuppte sich als ein noch vielversprechendes Talent auf diesem Gebiet. Am Flügel saß Frl. Grete Haak, die vorzüglich ihre schwierige Aufgabe löste; ebenso überraschte Herr Oberstudiendirektor Dr. Lotz (Geige) durch Spiel und Vortrag. Herr Studienrat Schneck als Leiter gebührt besondere Anerkennung. Die Wirkung des Oratoriums war so stark, daß die Zuhörer zunächst minutenlang in Bann geschlagen waren, dem dann ein starker Beifall folgte. Mit dem gemeinsamen Gesang „Stille Nacht" schloß der erste Teil. Der zweite Teil hat etwas für die Kleinen, aber auch die „Großen" erfreuten sich an dem Märchenspiel „Prinzessin und Hampelmann", verfaßt von Johanna Langenbeck. Die mitwirkenden Schülerinnen gaben ihr Bestes und ernteten für ihre schönen Leistungen reichen Beifall. Allen Teilnehmern boten die Stunden köstlichen Genuß.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 21. Dez.

§§ **Marktverlegung.** Mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest wird in der Weihnachtswoche der Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz am Mittwoch, 23., der Wochenmarkt auf dem Alten Markt auf Donnerstag, 24. Dez. verlegt. Gleichzeitig wird die Verlegung des Feiertagsmarktes auf den Alten Markt auf Donnerstag (Sylvester) bekanntgegeben, während der sonst an diesem Tage stattfindende Markt auf dem Bismarckplatz ausfällt.

op. **Menschenbewirtschaftung und Unfallverhütung im Bergbau.** Sonntag nachmittag hielt Oberingenieur Arnhold-Gelsenkirchen, im gutbesetzten Saale Marxmeier der Belegschaft der Zeche Centrum—Morgensonne einen Vortrag über „Menschenbewirtschaftung und Unfallverhütung im Bergbau". Redner schilderte eingangs die große Not der deutschen Wirtschaft, unter der ganz besonders der Bergbau zu leiden habe. Der Grund für die Absatzschwierigkeiten im Bergbau ist in der überaus starken Konkurrenz der englischen Kohle begründet. Die engl. Kohle ist darum so konkurrenzfähig, weil die englische Regierung ihrem Bergbau Millionen-Zuschüsse gewährt, um durch die Verbilligung der Kohle allmählich den deutschen Markt zu erobern und somit die verhaßte deutsche Konkurrenz zum Erliegen zu bringen. Es wäre ja nun ein Leichtes, zu sagen, die deutsche Regierung könne ja dasselbe tun, das ist aber unter den augenblicklichen Verhältnissen einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Staat, der einen Krieg verloren, und eben eine Inflation überstanden hat, ist zu solchen ungeheuren Leistungen nicht fähig. Es heißt daher für die Industrie und besonders den Bergbau hier zur Selbsthilfe zu schreiten. Redner nannte alsdann drei Möglichkeiten, wovon er die dritte als die gangbarste und aussichtsreichste bezeichnete. Dieser Weg ist die Errichtung von Werksschulen für den Bergbau, ähnlich wie sie die eisenerzeugende Industrie bereits besitzt. Diese Werksschulen haben den Zweck, tüchtige Facharbeiter heranzuziehen, um später unter ihrer fachmännischen Leitung die Erzeugnisse verbilligen zu können und mit diesen billigeren Erzeugnissen den Wettbewerb auf dem Weltmarkte wieder aufzunehmen. Redner betonte, daß es besonders Aufgabe der Werksschule sei, in den jungen Menschen die Lust und Liebe zur Arbeit zu wecken. An Hand von Lichtbildern wurde den Anwesenden in geradezu erschöpfender Weise der Aufbau und die Arbeitsmethoden einer solchen Werksschule gezeigt. Hier wird nicht nur für eine fachmännische, sondern auch in reichem Maße für die körperliche Ausbildung des Schülers gesorgt. Arbeit, Turnen, Leichtathletik, Fußball, Wandern und noch vieles Andere sind die Methoden der Werkschule. Reiches Wissen und praktische Erfahrungen sprachen aus jedem Satz des Vortragenden, der es verstand, durch die Gründlichkeit seiner Ausführungen das Herz derjenigen warm zu machen, die noch Verständnis haben für die großen Fragen und Aufgaben der Zeit, in deren Mittelpunkt unsere Jugend als Träger der Zukunft steht. Redner gab noch zum Schluß bekannt, daß nunmehr auf der Zeche Centrum—Morgensonne eine Werksschule mit gleichen Zielen und Bestrebungen errichtet werden soll. Wir wünschen der Verwaltung zu diesem schönen und großen Unternehmen vollen Erfolg.

op. **Aus dem Amte Wattenscheid.** Die Auszahlung eines Viertels der Dezemberzusatzrente als einmalige Zuwendung an die erwerbsunfähigen Schwerkriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Amtes Wattenscheid erfolgt Dienstag und zwar für Westenfeld von 8,30—9 Uhr, für Leithe von 9—9,30 Uhr, für Günnigfeld von 9,30—10,30 Uhr, für Höntrop von 10,30—11 Uhr, für Eppendorf-Munscheid von 11—11,30 Uhr und Sevinghausen von 11,30 bis 12 Uhr. Die Auszahlungen erfolgen für sämtliche Gemeinden auf Zimmer 14 des Amtshauses, da noch besondere Feststellungen zu treffen sind. An anderen Tagen erfolgt die Zahlung nicht.

op. **Vom M.-G.-V. „Phönix".** Im Wohltätigkeitskonzert des M.-G.-V. „Phönix" kamen am Samstag hier zum ersten Male Werke von dem Kettwiger Komponisten Max Scheunemann zu Gehör, die eine echte und feinempfindende Musikerseele offenbarten und nur die Frage offenließen, warum dieser Künstler in seiner neuen Heimat so selten aufgeführt wird. Das großangelegte Chorwerk „Klage" mit trefflich untermalender Klavierstimme verrät den großformatigen Könner, der in die Eichendorffsche Stimmungswelt mit gemäßigt modernem Klangempfinden einzudringen sucht. Neu waren auch zwei Sätze desselben Komponisten aus der d-dur-Klavier-Violinsonate, die dem mit Vera Congehl gestaltenden Gast Achtung abzwangen. Die Leistungen des M.-G.-V. „Phönix" unter seinem umsichtigen Dirigenten Bittscheidt befriedigten durchaus.

op. **Der Kavallerieverein** hielt seine übliche Monatsversammlung Sonntag vormittag im Lokale Wiesmann ab, die vom Vorsitzenden Oberpostsekretär Hargard geleitet wurde. Aufgenommen wurde ein Kamerad. Die ordentliche Generalversammlung wird Sonntag, 17. Jan. 1926 stattfinden. Im Februar ist beabsichtigt, einen gemütlichen Abend stattfinden zu lassen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Jugendpflege: Ausstellung Weitmar.

Die Ausstellung ist noch um einige höchst interessante Sachen erweitert worden. In der Abteilung: Deutsche Jugendherbergen werden neuerdings die Modelle der letzthin fertiggestellten Jugendherberge Neuastenberg gezeigt. Zum richtigen Verständnis der Bestrebungen des Jugendherbergswerkes ist allen Interessenten eine Besichtigung dieser Modelle sowie einer Anzahl Ergänzungsbilder und -Schriften sehr zu empfehlen.

Die einzige hier im Westen vorhandene „Orientalische Weihnachtskrippe", ausgeführt nach den neuesten Palästina-Studien des Kirchenarchitekten Josef Elsner, München, ist vom Albrecht-Dürer-Haus, Bochum, zur Verfügung gestellt worden. Niemand sollte eine Besichtigung dieser echten Kopie der historischen Stätten, so wie sie in der Gegenwart beschaffen sind, versäumen.

Der letzte Ausstellungstag ist Dienstag.

Der Bürgerverein Querenburg zur Gemeinderatswahl.

Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Bürgerverein in der Wirtschaft Lindenberg auf dem Kalwes seine erste Wählerversammlung ab. Trotzdem das O. V. G. in dem Verwaltungsstreitverfahren wegen Ungültigkeitserklärung der Querenburger Gemeinderatswahl noch nicht entschieden hat, beraumt der Gemeindevorsteher Bahrenberg die Neuwahl an. Obschon das Wetter sehr schlecht war, und sämtliche Straßen in Querenburg fast unpassierbar sind, waren gerade die Mitglieder des Bezirks Kalwes in stattlicher Zahl der Einladung gefolgt. Die Bewohner dieses Ortsteils haben auch hinsichtlich des Wegebaues in ganz besonderem Maße die „Fürsorge" des Gemeindevorstehers gespürt. Ein Besucher der Versammlung äußerte mit Recht: In Zukunft wird sich wohl jeder Bewohner Querenburgs ein Flugzeug oder lange Stiefel anschaffen müssen. Der Vorsitzende des Vereins gab in längeren Ausführungen einen Rückblick über die Ereignisse seit der letzten Gemeinderatswahl und zeigte in treffender Weise die Machenschaften Bahrenbergs und seiner Helfer. In der folgenden Aussprache wurden manche Wünsche und Anregungen laut. Mit der Bitte, alle Wählerinnen und Wähler am 1. Januar 1926 an die Wahlurne zu bringen, um die Gewaltherrschaft Bahrenbergs zu brechen, schloß der Vorsitzende dann diese Versammlung. — Am 3. Weihnachtstage veranstaltet der Bürgerverein in seinem Vereinslokale Schneider eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Für Unterhaltung ist durch Theater- und Reigen-Aufführung gut gesorgt. Hoffentlich ist dieser Veranstaltung ein recht guter Besuch beschieden.

bp. **Querenburg,** 21. Dez. Weihnachtsfeier der evang. Volksschule Markstraße. Am Sonnabend veranstaltete die evang. Volksschule Markstraße im Saale des Wirts Schneider ihre Weihnachtsfeier. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Musik wurde von Mitgliedern der Kindermannschen Kapelle in hervorragend guter Weise ausgeführt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Elternbeirats, Herr Langner. In mustergültiger Weise wurde von den Mädchen der Schule mehrere Reigen vorgeführt. In der Festansprache wies Hauptlehrer Kleinschnittger auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin. Es ruft uns Menschen in jedem Jahre wieder die Mahnung zu: Bleibet fest und treu, wie ich es gewesen bin! Mit viel Lust und Liebe wurde dann von den Kindern das Theaterstück „Dornröschen" aufgeführt. Eine ganz besondere Freude wurde den Kindern durch die Weihnachtsbescherung bereitet. Für alt und jung waren es erhebende Augenblicke, als bei dem Scheine des Weihnachtsbaumes die alten, bekannten Weisen der schönen Weihnachtslieder erklangen. Mehrere Gedichtvorträge und das Spiel „Sandmännchen" trugen noch zur Unterhaltung bei. Ein Vertreter der Elternschaft, Sattlermeister G. Preißler, dankte der Schule und der Elternschaft für die vielen Bemühungen und Arbeiten für das Zustandekommen dieses schönen Festes. Nachdem Herr Kleinschnittger das Schlußwort gesprochen hatte, fand das Fest durch das „Nachtwächterlied" einen schönen Abschluß. Eltern und Kindern wird diese Weihnachtsfeier noch lange in Erinnerung bleiben.

-b- **Querenburg,** 21. Dez. Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier der politischen Gemeinde Querenburg findet nicht, wie anfänglich geplant, am Mittwoch, den 23. 12. 1925, sondern am Dienstag, den 22. Dezember 1925, von nachm. 4 Uhr ab im Hahneschen Saale statt. — Der nächste Zahlterminfür Steuern ist am Dienstag, 29. Dez., nachm. von 3—5 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung Querenburg, Wilhelmstr. 31. In demselben gelangen auch die am 1. jeden Monats fälligen Unterstützungen sowie die Schulwärterentschädigungen zur Auszahlung.

um. **Altenbochum,** 21. Dez. Eine gutgelungene Weihnachtsfeier konnte die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte am Samstag abend im großen Saale des Wirts Emil Senft feiern. Fröhliche Weihnachtsstimmung herrschte in dem großen Saal, der mit frischen Tannenzweigen geschmückt war und in dem der Christbaum brannte. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Marsch. Sodann begrüßte Herr Plewka die Anwesenden. Man hoffe jetzt wieder auf ein reges Vereinsleben, dies könne erzielt werden, durch einiges Zusammenarbeiten der Mitglieder. Hiernach wurde gemeinschaftlich das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Rektor Diedrichs hielt die Festrede. Er gab in seiner Rede einen kurzen Ueberblick wie die Weihnachtsfeier früher bei den Germanen gefeiert wurde, und, wie sie heute bei uns gefeiert wird. Sodann wechselte in bunter Reihenfolge Theater, Musikvorträge, Gedichte, Flaggenreigen miteinander ab. Rektor Berke sprach das Schlußwort.

v. **Weitmar,** 21. Dez. Zusatzrente für Kriegshinterbliebene. Die Zusatzrentenempfänger erhalten zu Weihnachten dieses Jahres aus Reichsmitteln eine einmalige Zuwendung in Höhe von einem Viertel der ihnen für Dezember 1925 gezahlten Zusatzrente. Die Auszahlung erfolgt: für Weimar-Nord, Mittwoch, 23. Dez., vorm. von 9—11 Uhr, bei Holler, Essenerstraße; für Weitmar-Mitte, -Mark und -Süd, Donnerstag, 24. Dez., vorm. von 8—11 Uhr, bei Ww. Becker, Wilhelmstraße.

dg. **Harpen,** 21. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich Samstag abend gegen 8 Uhr an der Bochumer Grenze. Der Bergmann N. von Altenbochum passierte um diese Zeit die Castroperstraße als er in der Nähe der Ziegelei von einem Auto überfahren wurde. Das Auto fuhr gegen einen Bordstein und kam mit leichten Beschädigungen davon. Der Ueberfahrene, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, soll an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben sein. — Die Erwerbslosenzahl im Amtsbezirk ist im Laufe der Woche auf 382 Vollerwerbslose gestiegen. In der Hauptsache handelt es sich bei den letzten Entlassungen um Bauhandwerker, die infolge der Witterung und anderer Umstände nicht arbeiten und auf andere Arbeitsstellen nicht untergebracht werden können. Die Kontrolle der Erwerbslosen erfolgt in Harpen wie in Gerthe nur noch 2 mal wöchentlich und zwar Montags und Donnerstags von 8½ bis 10 Uhr, in Gerthe in der Turnhalle, in Harpen in der Verwaltungsstelle (Gemeindehaus).

dg. **Gerthe,** 21. Dez. Ueberfall durch einen Jugendlichen. Samstag abend wurde ein 15jähriges Mädchen von einem jungen Mann an der Sodingstraße überfallen. Als sich das Mädchen zur Wehr setzte wurde es mit erschießen bedroht. Glücklicherweise kamen einige Passanten und verscheuchten den rohen Gesellen, der flüchtete. Der Polizei ist es jedoch gelungen, den Täter dingfest zu machen. Es handelt sich um ein 16jähriges Bürschchen, der sich in Sodingen in der Lehre befindet. — Noch ein Todesopfer von Lothringen. Samstag abend ist der Bergmann Louis S. aus Gerthe-Hiltrop, der mit zu den Verunglückten von Lothringen gehörte und sich im Bergmannsheil befand, an seinen Verletzungen gestorben.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Altenbochumer Krieger- und Landwehrverein 1. Bezirk. Am 27. fällt die Monatsversammlung aus, dafür am 1. 1. 1926, nachm. 5 Uhr. Gleichzeitig Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der Vorstand.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Alle trinken nur Hackert's Kaffee
zu den Festtagen!
Kaffee-Rösterei Josef Hackert, Bochum, Heinrichstr. 10

Für die vielen Beweise treuen Gedenkens und liebevoller Teilnahme dankt herzlichst

Familie

Wwe. Heinrich Lomberg

Eppendorf, im Dezember 1925.

Sofas

in Plüsch und Ledertuch, sowie

Chaiselongues

gebe billigst ab. Garantie für gute Handarbeit. Zahlungserleichterung.

Spiekermann,
Rottstraße 55
Ecke Roonstraße.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen

in jeder Ausführung als Spezialität.

Lorenz Giepe
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Dorstenerstr. 38 Bochum Ruf 4881

Qualitätsleistung
bei niedrigen Preisen.
Das zeitgemäße
Weihnachtsgeschenk

GOMPERTZ
GARANTIE-REGENSCHIRME
2 JAHRE GARANTIE!

Wetterfest M. 7.50 Zukunft M. 14.50
Fortschritt M. 11.50 Weltruf M. 18.50

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN-BOCHUM

Mein Geschäft ist durchgehend von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abds. geöffnet.

Bekanntmachung.

Die Preise für Milch usw. stellen sich ab Mittwoch, den 23. Dezember 1925 wie folgt:

Vollmilch im losen Ausschank	0,34 Mk. je Liter,
Degermamilch in Flaschen	0,42 Mk. je Liter,
Buttermilch	0,16 Mk. je Liter,
Sahne	3,20 Mk. je Liter,
Joghurt	0,20 Mk. pro Glas.

Bochum, den 21. Dezember 1925.

Milchvertrieb Stadt Bochum
g. G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der **am Dienstag, den 29. Dezember 1925, nachm. 6 Uhr im Lokale „Gußstahl", Alleestraße 27** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

zur Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnverteilung ein. Die Tagesordnung sowie Bilanz liegen in der Geschäftsstelle zur gefl. Einsicht auf.

Einkaufsgenossenschaft selbst. Malermeister für Bochum u. Umg. e. G. m. b. H. Bochum
gez. Wilken, Busch, Ricken.

Landkreis Bochum.

Milchpreisermäßigung.

Infolge Herabsetzung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise ab Mittwoch, den 23. Dezember 1925 wie folgt festgesetzt:

für 1 Liter Vollmilch in Flaschen	39 Pfg.
für 1 Liter Vollmilch	33 Pfg.
für 1 Liter Buttermilch	17 Pfg.

Bochum, den 21. Dezember 1925.

Milchzentrale des Landkreises Bochum,
G. m. b. H.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Veterinärrates unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Schulte-Uemmingen in Langendreer.

Als Sperrgebiet gilt die Uemmingerstraße von der Wittenerstraße bis zum Gehöft Pisowowski.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet worden.

Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1922 tritt auch für diesen Sperrbezirk sofort in Kraft.

Bochum, den 21. Dezember 1925.

Der Landrat: Stühmeyer.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

1 Pers.-Auto- (Amilcar) Innensteuer-Limousine, 3-sitzig, 4/20 PS.

II.

2 Bosch-Lichtmasch. Lva. $\frac{100}{12}$ 600
1 Bosch-Anlasser $\frac{12}{B.\ N.\ 12}$ fabrikneu

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 21. Dezember 1925.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Alleestraße 26a Fernruf 6328

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 23. Dezember 1925,** nachmittags 4 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

5 Herrenräder
20 Torpedo-Laternen
3 Grammophone

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf der Fahrräder und Laternen findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan Alleestraße.

Bochum, den 21. Dezember 1925.

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Fürstenstraße 51.

Paul Koch
Uhren- und Goldwarenhaus
Ecke Friedrich- und Kirchstr.

Für die Feiertage!

		¾ Liter
Deutscher Weinbrand	(8. Sorte)	3.00
do. do.	(2. „	3.50
do. do.	(1. „	4.00
Rebgau-Weinbrand		4.50
Facon-Rum		3.00
Rum-Verschnitt		3.80
Jamaica-Rum-Verschnitt	(50%)	4.50
Mandel-Kirsch		3.80
Tafel-Kümmel		3.70
Abtei-Likör		4.00
Pfeffermünz	(beste Sorte)	3.50
Idelia	(feiner Herrenlikör)	4.20
Nordhäuser	beste Qual. ¼ Liter	2.90
Altmärker		3.00
Alter Hellweger		3.50

sowie alle anderen Spirituosen in bester Qualität zu mässigen Preisen

Albert Janzik, Bochum
neben der Christuskirche.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

Pferde-Gestellung

aller Art.

Gespanne zum festen Monatssatz, mit oder ohne Kutscher und Stallung. Ersatzpferde bei Erkrankung usw. der eigenen. Abfuhr von Waggons, sowie Einzelfuhren.

Andreas Optelaak
Fernruf 3403.

Freibank.

Fleischverkauf am Mittwoch, den 23. Dezember 1925 von morgens 7 Uhr ab.

Schlachthofdirektion

Union-Palast
Bochum, Rottstraße.

Nur noch Dienstag und Mittwoch
Letzte Aufführungen 8 Uhr abends

So'n Prachtmädel.

Kleine Preise.
Vorzugskarten 50% Preisermässigung
Vorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr.

---

vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Dienstag, 22. Dezember 7¼—10½ D. 14
Boccaccio
Mittwoch, 23. Dezember
Geschlossen

Noch billiger!

Schlafzimmer, eiche gerippt.
nur 395 Mark,

Küche,
breit, schwer gearbeitet, moderne, feine Modelle,
nur 250 Mark,
Bekannt gute Qualität.

Einzelmöbel,
Schränke in allen Größen, Sofas, Bettstellen.
Niedrigste Preise:
Lieferung frei Haus!

Fillo & Finger
Alleestraße 12

Prima
Spekulatius
Pfund 0.70, 0.80 u. 1.00 Mk.

Mandel-Spekulatius
Pfund 1.60 Mk.
mit Naturbutter gebacken.
Wiederverkäufer und Vereine erhalten Rabatt.

Heinrich Kruse
Bäckerei und Konditorei
Königstraße 24
Fernruf 1801.

Französisches Wörterbuch
(Pfohl) billig zu verk. Anfr. unter W. A. 420 an die Gesch. d. Ztg.

Gänse u. Hasen
billig.
Hattingerstraße 36

---

1 Selbstfahrer
1 Meccanobaukast. 8
1 Eimerschrank
1 polierter Tisch
1 Nickelservice
8 Ofenrohre m. Knie
1 Paar hohe Damenschuhe 38
billig zu verkaufen.
Königstraße 8,
Eingang Lothringerstr.

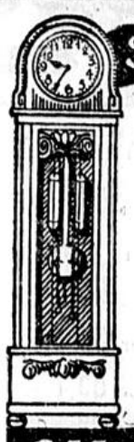
Gebrauchter noch neuwertiger
Flügel
erstklassiges Fabrikat mit voller Garantie für
1800.— Mk.
zu verkaufen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

---

2 Büro-Räume
zu vermieten bei
Dipl.-Ingenieur E. Nau,
Wittenerstr. 18.
Tel. 1737.

Flottfliegende
Kanarien-Hähne
Tag u. Lichtsänger als passendes Weihnachtsgeschenk gibt billig ab
Carl Unferferth,
Albertstr. 31 III. Etg.

Standuhren



Nur beste Werke
enorme Auswahl
billigste Preise
Ueberzeugen Sie sich vor dem Kauf.

Uhren-Rave
Bochum · Bongardstr. 28

Heinrich Heiland
Bochum, Brückstraße 21.
Herde und Oefen
Waschmaschinen
Nur altbewährte, beste Fabrikate zu niedrigsten Tagespreisen bei günst. Zahlungsbedingungen.
Küppersbusch-Herde Senking-Herde

Zu den Festtagen

empfehle meine
ff. Christstollen, Torten und Kuchen, sowie Spekulatius, Printen, Lebkuchen und feinsten Marzipan
★
Conditorei Carl Hackert
Hauptgeschäft: Bochum, Hellweg 4
Filialen: Friedrichstr. 3, Brückstr. 39
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Hoffmann'sches Konservatorium
Hortumstr. 18 Bochum Fernruf 3049

Färberei und chemische Waschanstalt
OTTO JORK
Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.
Bochum: Weilenbrink 23, Clemensstraße 21, Rottstraße 28, Heinrichstraße 7.
Weitmar: Kohlenstraße 209
Eickel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Gesichtswarzen
Warzen an den Händen u. am Körper, Muttermale, Leberflecken verschwinden bei Anwendung meines Mittels in wenigen Tagen.
Preis 1,90 Mk.

Pickel, Mitesser
werden bestimmt in ganz wenigen Tagen beseitigt. Auskunft wird gern kostenlos erteilt.

Blasse Damen
und Herren verschaffen sich sofort eine gesunde Gesichtsfarbe durch meine
Rosenmilch.
Erfolg verblüffend!
Preis 1,90 Mk.

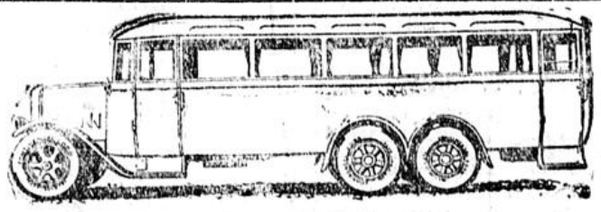
Schältur
Vollständige Erneuerung der Gesichtshaut. Erlangung eines blendend reinen Teints, Beseitigung von Falten und Alterserscheinungen. Veredelung der Gesichtszüge. Ohne Berufsstörung anzuwenden.
Preis 4,90 Mk.

Von Würmern befreit
werden Sie in kürzester Zeit nach Anwendung meines Wurmmittels. Für Erwachsene u. Kinder gleich wirksam.
Preis 2,50 Mk.
Vollständ. Radikal-Kur „ 4,50 „
Volle Garantie für sicheren Erfolg, sonst Geld zurück!

Chemisches Laboratorium „Oris" Münster i. W.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9 Telefon 122

Generalvertret. eines Verlages sucht
Platz-Vertreter
bei hohem Einkommen. Eig. Wohnung, geordnete Verhältnisse und redegewandt erforderl. Schriftliche Angebote unter Dd. 8089 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G. Dortmund.



Fahrplan

Hattingen (Post)—Niederwenigern—Altendorf—Dahlhausen (Bhf.)

									km									
705	905	1105	105	305	505	705	905	ab	—	Hattingen Post	an	838	1038	1238	238	438	638	838	1038
710	910	1110	110	310	510	710	910	↓	2	Lembeck	↑	833	1033	1233	233	433	633	833	1033
712	912	1112	112	312	512	712	912		3	Gemeinschaftswerk		831	1031	1231	231	431	631	831	1031
722	922	1122	122	322	522	722	922		6	Kirche Niederwenigern		821	1021	1221	221	421	621	821	1021
726	926	1126	126	326	526	726	926		7	Dumberg Schöss		817	1017	1217	217	417	617	817	1017
731	931	1131	131	331	531	731	931		8	Altendorf Markt		812	1012	1212	212	412	612	812	1012
735	935	1135	135	335	535	735	935		10	Brücke Eggemann		808	1008	1208	208	408	608	808	1008
743	943	1143	143	343	543	743	943	an	11	Dahlhausen Bhf.	ab	800	1000	1200	200	400	600	800	1000

In Hattingen (Post) Anschluß nach Barmen und Bochum.

Fahrpreis: Km 10 Pfg.

Besonders vorteilhaftes Angebot

zum

Weihnachtsfeste Adolf Kalsbach

Bochum

Wittenerstr. 1, Buddenbergstr. 8, Castroperstr. 236, Hattingerstr. 38, Christstr. 45,
Dorstenerstr. 3, Maabrückerstr. 22, Dorstenerstr. 193, Hofstederstr. 63, Maxstr. 1,
Kronprinzenstr. 12, Fiernerstr. 310, Essenerstr. 6, Markstr. 116, Marktstr. 74

Gaben für den Weihnachtstisch!

Prima Haselnüsse	per Pfund 78 und	90 Pf.
„ Wallnüsse	per Pfund 60 und	80 Pf.
„ Paranüsse	per Pfund nur	1.- Mk.
„ Erdnüsse	per Pfund nur	50 Pf.
„ Pfeffernüsse	per Pfund nur	75 Pf.
„ Spekulatius	per Pfund nur	75 Pf.
„ Baumkeks	per Pfund nur	90 Pf.
Chocoladenbaumbehang	¼ Pfd. 33, 43, und 58,	58 Pf.
Ia. Feigen	Pfund	38 Pf.

Marken-Chocoladen wie Sarotti, Tell u. Mauxion in reichhaltiger Auswahl.

Meine Schlager!

Ia. Sportschokolade 200 gr. Tafel nur 45 Pf,
Ia. Vollmilchschokolade 200 gr. Tafel nur 70 Pf.
Ia. Nußschokolade 200 gr. Tafel nur 80 Pf.
Ia. Blockschokolade 100 gr 5 Tafeln nur 98 Pf.
Ia. Märchenschokolade Tafel 8 Pf.

Pralinen	per ⅛ Pfund nur	20 Pf.
„	per ⅛ Pfund nur	26 Pf.
Chocol.-Plätzchen	glatt, per ⅛ Pfund nur	24 Pf.
„ „	bestreut, per ⅛ Pfund nur	26 Pf.
Gebrannte Mandeln	per ⅛ Pfund nur	36 Pf.
Bonbons	grösste Auswahl per ⅛ Pfund nur	12 Pf.
Apfelsinen	in den Preislagen von 5, 18, 13 und	15 Pf.
Ia. Speiseäpfel	per Pfund nur	25 Pf.

Zum **Backen** empfehle ich:

Ia. Margarine	stets frisch per Pfd. von	52 Pfg. an
Hochb. Weizenmehl	per Pfd. von	19 Pfg. an
Hochb. Weizenmehl	5 Pfd. Beutel von	95 Pfg. an
ff. Stampfzucker	per Pfd. nur	30 Pfg.
Süße Mandeln	¼ Pfd. nur	65 Pfg.
Citronat	¼ Pfund nur	88 Pfg.
Backpulver	per Päckchen	8 Pfg.
Mandel- u. Citronenöl	Fläschchen	6 Pfg.
Feinste Corinthen	per Pfd. nur	65 Pfg.
Feinste Rosinen	per Pfd. nur 90 u.	110 Pfg.
Cocosraspel	per Pfd. nur	65 Pfg.
Citronen	per Stck nur	12 Pfg.
Ia. frische Eier	per Stck. nur	18 Pfg.

Alle übrigen Lebensmittel in bekannt guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Freundliche reelle und aufmerksame Bedienung.

Käse Gut gepflegt! **Käse**

Holländer	Pfund 1.05 u.	1.45 Mk.
Edamer	„ 1.08 „	1.50 „
Schweizer	„	2.20 „
Harzer	5 Stück nur	0.20 „
Limburger Stangenkäse	1 Pfund nur	0.68 „

Käse Billigste Preise! **Käse**

Neue Gemüse- u. Obst-Konserven

in grösster Auswahl und äusserst preiswert, vorrätig.

ff. Süß-, Weiß- und Rotweine

zu äusserst billigen Preisen und guter Qualität vorrätig!

Ferner empfehle ich meinen

Ia. hocharomatischen

Festkaffee

stets frisch gebrannt, aus eigener Rösterei

In 8 verschied. Sorten in den Preislagen zu Mk. 2.30, 2.50, 2.70, 3.20, 3.60, 3.80 u. 4.40

Warum streiten,

Ihre Vorteile bei uns:

Montblanc-Füllfederhalter

in großer Auswahl, für jede Handschrift
Originalpreise, fachmännische Beratung u. Bedienung

Briefpapier in Blocks und Kassetten, mit und ohne Namensdruck und Prägung / Schreibzeuge in Marmor und Schwarzglas Schreibmappen / Visitenkarten und viele sonstige kleine Weihnachtsgeschenkartikel

Hessco Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co.
Bochum, Friedrichstr. 29, Telefon 331+3538 ★ Dortmund, Westenhellweg 77, Telefon-Anschl. 2118

Reparaturen von Füllhaltern schnellstens!

25 Prozent Rabatt!

Sondervergünstigung in ernster Zeit

bei meinen allgemein bekannten erstklassigen Qualitäten u. riesiger Auswahl in

Herren- und Knaben-Bekleidung

Mein modernes fachmännisch geleitetes, grosses Etagen-Geschäft bringt Ihnen bestimmt Vorteile. Machen Sie einen Versuch.

Etagen-Spezialgeschäft Hermann Lewin
Friedrichstrasse 3, 1 Treppe.

Linoleum Teppiche

Läufer, Vorlagen
Tischlinoleum, Wachstuche

kaufen Sie gut und preiswert bei

Karl Jansen
Brückstr. 48.

Trotz der billigen Preise auf Polstermöbel bis Weihnachten 10% Rabatt.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder-Clubsofas, Clubsessel und moderne Formen.

Chaiselongues
solide Verarbeitung, Chaiselongueedecken,

Matratzen
u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt.

Patentböden
in jeder Größe, sowie Schonerdecken.

Bettstellen
hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material
für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Seegras, Werg, Schurf., Ia. Haar, Matratzendrell, inlett 130-160 br. säurerot, Sprungfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- u. Aufziehgurte, Fasson- u. Federleinen, Nessel Gardinenschnur u. s. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterei
A. Thiel, Bochum
Humboldtstraße 52

Halte mich bei Bedarf in

Polstermöbel u. Dekorationen

bestens empfohlen.

H. Krob, Bochum
Polsterer- und Decorationsmeister
Bongardstraße 18 · Telefon 2815

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

30 Proz. Rabatt

Beleuchtungs-Haus

Gustav Meyer
Bochum, Wittener Strasse 12

Die echten **Steinway** Flügel u. Pianinos sind in allen Ländern der Welt als Höchstleistung der Klavierbaukunst anerkannt u. dabei zur Zeit nicht teurer als andere Fabrikate. Verlangen Sie bitte Druckschriften u. Preisliste

Pianohaus im Keramikhaus **Hilger Essen**

Praktische **Weihnachts-Geschenke!**

Radio-Apparate
(Telefunken, Owin, Aurola).
Sämtliche Zubehörteile für Bastler.
Beratung durch Radio-Ingenieur.
Kulanteste Zahlungsbedingungen.
Teilzahlung gestattet.
Spezialfachgeschäft
Gerthe'rich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60.

Gut erhaltenes, besseres **Grammophon** mit 15 Platten äußerst billig zu verkaufen. Schreiben Sie sofort an Postlagerkarte 13. Bochum I.

Homborg Bochum, Hochstrasse 2 — Sport - Pokale, Sport - Figuren

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau 5b.

Klavierstimmer
Kuckemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	21. Dez. Geld	21. Dez. Brief	18. Dez. Geld	18. Dez. Brief	Münz-parit.
Holland	Guld.	100%	168.51	168.93	168.44	168.86	0.170
Belgien	Frank.	100%	19.02	19.06	19.02	19.06	0.85
Norwegen	Kron.	100%	84.94	85.16	84.79	85.01	1.120
Dänemark	„	100%	104.12	104.38	104.27	104.53	1.125
Schweden	„	100%	112.46	112.74	112.41	112.69	1.125
Italien	Lire	100%	16.92	16.96	16.90	16.94	0.85
England	Pfund	100%	20.34	20.39	20.34	20.39	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	15.61	15.65	15.68	15.72	0.80
Schweiz	„	100%	81.03	81.23	81.00	81.20	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.33	59.47	59.45	59.59	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.21	59.35	59.18	59.32	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.41	12.45	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Soll es noch schlimmer werden?

Das Wirtschaftsjahr 1925.

Eine Darstellung Fr. v. Mendelssohns.

Berlin, 21. Dez.

In der letzten Vollversammlung d. J. der Industrie- und Handelskammer zu Berlin gab Präsident v. Mendelssohn einen Auszug aus dem demnächst erscheinenden Jahresbericht, in dem u. a. ausgeführt wurde, daß das Urteil über das vergangene Wirtschaftsjahr seitens der zahlreichen Fachausschüsse geradezu vernichtend lautet und sich als eins der schwersten Krisenjahre unserer Wirtschaft darstelle. Das zentrale Wirtschaftsproblem von 1924, nämlich Kapital und Kreditnot, habe sich noch verschärft. Nach der Schätzung nahm die öffentliche Hand von dem genannten Volkseinkommen nicht weniger als ein Drittel fort. Die Leihgeldsätze drosseln Produktion und Umsatz in Industrie und Handel und führen zu der Ueberlegung, ob man es nicht vorziehe, Arbeiter und Angestellte zu entlassen. Die durch die Geschäftseinschränkung sich ergebenden kleineren Umsätze seien ein Moment der Preissteigerung.

Dem Abbau der Preise wirkten die Löhne und andere Produktionskosten, Unkosten, Lasten, zu hohe Steuern, Verluste und großes Risiko entgegen. Die Veräußerung von Warenbeständen unter Preis, die u. a. durch Kreditverweigerung gefordert wurde, habe als angebliches Heilmittel gegen den hohen allgemeinen Preisstand nicht bewirkt, was man von ihr erwartet hatte. Die auf diese Weise jedoch erzwungenen Verlustverkäufe beunruhigten den Markt und veranlaßten namentlich die letzte Hand, auf weitere Verschleuderung spekulierend, mit dem Einkauf zurückzuhalten.

Zum Warenverkehr mit dem Auslande weist der Bericht auf die Tatsache hin, daß die deutsche Warenausfuhr von Januar bis Oktober 1925 dem nominellen Werte nach der Ausfuhr in den ersten 10 Monaten 1911 bis 1913 nahegekommen sei. Das Schlußkapitel, dem ein Ausblick gewidmet ist, stellt fest, daß es nicht die Schuld der Wirtschaft sei, wenn das im Dawesplan als Schonjahr in Aussicht genommene vergangene Wirtschaftsjahr diesen Programmpunkt nicht erfüllt habe. Wenn uns auf längere Dauer die Türen des Auslandes für unsere Waren noch weiter verschlossen bleiben, so sei das, was wir bisher beobachteten, erst ein Vorspiel von dem viel schlimmeren, das kommen müsse. Uebergehend auf die internationalen Zusammenhänge wird festgestellt, daß der wirtschaftliche Nationalismus sich selbst ad absurdum geführt habe. Zum Schlusse wird auf den bereits Eingangs der Denkschrift ausgedrückten Gedankengang zurückgegriffen, indem auf die Aktivposten unserer Volkswirtschaft hingewiesen wird. Diesem Apparat fehle jedoch das Betriebskapital, und seine Zuführung werde auch für die ausländischen Geldgeber ein dankbares Geschäft sein.

Stahl und Eisen.

Das zerrüttende Valutadumping.

Die Lage der Eisenindustrie war Gegenstand eingehender Erörterungen auf der jüngsten in Berlin abgehaltenen Hauptvorstandssitzung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller und des Fachgruppenausschusses der Eisen schaffenden Industrie. Die Eisengewinnung der Welt in den letzten 12 Monaten wurde auf 74 Millionen Tonnen Roheisen (gegen 80 Millionen Tonnen 1913) und auf 85 Millionen Tonnen Rohstahl (gegen 76 Millionen Tonnen 1913) geschätzt. Deutschland bleibt mit 10 Millionen Tonnen Roheisen und 12⅕ Millionen Tonnen Rohstahl gegenüber der Vorkriegserzeugung (19,3 bez. 18,9 Millionen Tonnen) am weitesten zurück. Die englische Rohstahlgewinnung steht ungefähr auf dem Friedensstand, aber die englische Roheisengewinnung hat erst 65 Prozent der Vorkriegsleistung erreicht. Frankreich mit dem Saargebiet hat gegenüber der Friedenszeit seine Produktion mit fast 10 Millionen Tonnen Roheisen und fast 9 Millionen Tonnen Rohstahl nahezu verdoppelt. In gleicher Weise ist die belgische Produktion durch den Hinzutritt Luxemburgs auf 5 bezw. 4⅖ Millionen Tonnen verdoppelt worden. Die Notlage der deutschen Eisenindustrie wird ähnlich wie die englischen durch das Valutadumping Französisch-Lothringens und Luxemburgs sowie durch die Schleuderverkäufe der Tschechoslowakei verschärft. Die Selbsthilfe der Konzerne und Syndikate reicht nicht aus, um angesichts der Ueberlastung der heimischen Industrie dem zerrüttenden Valutadumping zu begegnen. Deswegen ist es vordringlichste Aufgabe der Regierung, für sofortige zweckmäßige Staatshilfe und Steuerentlastung zu sorgen. Staatliche Maßnahmen sind auch gegenüber dem englischen Kohlendumping unumgänglich nötig. Von der Sicherung des Innenmarktes abgesehen, wird eine erhebliche verbilligte staatliche Kreditgewährung für Ausfuhrzwecke als notwendig bezeichnet. Außerdem sind für die Zeit der Frankenentwertung verbilligte Notstandstarife der Reichsbahn für Erze, Kohle und Eisen dringend erforderlich. Unterläßt die Reichsregierung die notwendigen Gegenmaßnahmen, dann wird die Schleudereinfuhr weiter zunehmen, den Inlandsmarkt zerrütten, die Beschäftigung der Werke immer mehr herabdrücken und zu weiteren Arbeiterentlassungen führen. Im übrigen zeigt die soeben veröffentlichte Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zur Wirtschafts- und Finanzpolitik, welche sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen bald in Angriff genommen werden müssen.

w. **Die Montantrustfrage unverändert.** Entgegen einer Meldung der K. Z., daß im beabsichtigten Eisentrust eine grundsätzliche Einigung erfolgt und die Quotenfrage nunmehr geregelt sei, erfährt die R. W. Z. von maßgebender Seite, daß sich an dem Stande der Verhandlungen in der letzten Zeit nichts geändert hat, und daß darum von einem Inkrafttreten der Vereinigten Stahlwerke A. G. in absehbarer Zeit nicht die Rede sein kann.

w. **Millionenverlust bei den Rombacher Hüttenwerken.** Aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Rombacher Hütte für 1924/25 entnehmen die Blätter: Bei einem Rohertrage von 7,4 Millionen Mark, 6 Millionen Geschäftsunkosten, 3,3 Millionen Mark für Steuern, soziale Lasten und Abschreibungen im Betrage von 3,3 Millionen Mark, sowie für Sonderabschreibungen, Verlusten auf Wertpapieren und Rückstellungen in Höhe von 12,9 Millionen Mark ergibt sich ein Gesamtverlust von rund 19,2 Millionen Mark, der nach Abzug des ordentlichen Reservefonds in Höhe von 5 Millionen mit 14,1 Mill. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

w. **4proz. Krupp-Anleihe von 1908.** Wegen Feststellung des Ausgabetages der Anleihe ist die Spruchstelle angerufen. Die Zinsen ab 1. 1. 25 können erst nach Erledigung des Feststellungsverfahrens gezahlt werden.

w. **Keine Preiskonvention in Qualitätsblechen.** Zu den Mitteilungen über das Zustandekommen der Preiskonvention in Dynamoblechen hört die Kölnische Zeitung gegenüber anderslautenden Meldungen, daß an eine solche Preiskonvention in Qualitätsblechen nicht zu denken ist. Die Vereinbarungen scheiterten an der Einstellung der Firma Wolff, die im Gegensatz zu den übrigen Qualitätsbleche erzeugenden Werken gegen eine Preiserhöhung ist und nur in niedrig gehaltenen Preisen die Möglichkeit für die Aufrechterhaltung der Betriebe der weiterverarbeitenden Industrie erblickt.

* **Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin.** Die Bilanzsitzung wird, wie die DAZ hört, voraussichtlich in etwa sechs Wochen stattfinden. Der gegenwärtige Stand der Abschlußarbeiten läßt bereits einen gewissen Ueberblick über das Ergebnis des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres zu. Es soll mit der Verteilung einer Dividende von 6 Prozent zu rechnen sein.

w. **Rheinmetall A. G., Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat genehmigte die von der Direktion vorgeschlagene Sanierungsmaßnahme sowie die Bilanz per 30. Juni d. J. Die Bilanz wird mit einem Verlust von 6,9 Mill. Mark abschließen. Die Aenderung der Verlustzahlen ist darauf zurückzuführen, daß man aus Zweckmäßigkeitsgründen die durch die Stillegung der Anlage eingetretene Wertminderung bereits teilweise berücksichtigt hat. Es bleibt bei der beabsichtigten Zusammenlegung von 3:1 unter gleichzeitiger Erhöhung um 6 Millionen. Die Uebernahme der neuen Aktien ist gesichert. Die Generalversammlung findet am 15. Januar 1926 in Düsseldorf statt.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 21. Dez. Unter dem Eindruck der andauernd recht ungünstig lautenden Nachrichten aus allen Kreisen der Wirtschaft nahm die Börse bei allgemeiner Zurückhaltung, die sich in entsprechender hochgradiger Geschäftsstille äußerte, einen recht lustlosen und schwächeren Verlauf. Zu einer Erhöhung der Verstimmung trug auch noch der Verlustabschluß der Rombacher Hüttenwerke bei. Demgegenüber vermochte die Nachricht von der bevorstehenden Einigung in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen keinen oder doch nur ganz geringen Einfluß zu gewinnen. Die auf allen Märkten eintretenden Kursrückgänge hielten sich anfangs zumeist unter 1 Prozent und gingen nur bei einigen Papieren darüber hinaus, wie bei Stöhr 2½ und bei Rombacher rund 3 Prozent. Auch Schiffahrtsaktien schlossen sich mit anfänglich 1prozentigen Einbußen, die sich später auf 2—3 Prozent erhöhten, der allgemeinen rückläufigen Bewegung an. Unter dem Eindruck der Geschäftsstille bröckelten die Kurse im Verlaufe weiter mäßig ab. Um 2 Prozent höher notierten Riebeck-Montanwerke. Entsprechend der allgemeinen Geschäftsstille waren auch am Rentenmarkt die Kursveränderungen geringfügig. Vorkriegshypotheken-Pfandbriefe bröckelten leicht ab, wogegen von Goldpfandbriefen, namentlich die landschaftlichen, bei Kursgewinnen von 1—2 Prozent und teilweisen Repartierungen recht fest lagen. Der Geldmarkt blieb unverändert recht flüssig. Von Devisen gingen Paris um 65 Pfg. zurück.

*

* **Berliner Produktenmarkt.** Erneute ungünstigere Wetternachrichten und die etwas höheren Eröffnungsnotierungen Liverpools boten dem Lieferungsgeschäft sowohl für Weizen als auch für Roggen einige Anregung. In beiden Brotgetreidesorten machte sich Deckungsbedürfnis geltend, wodurch die Preise eine leichte Befestigung erfuhren. Effektive Ware war auch für beide Sorten eher etwas gehalten, da man mit einem anhaltenden Tauwetter rechnet, was das Exportgeschäft wieder beleben könnte. Augenblicklich bieten die polnischen Gebote für Weizen keine Rentabilität. Roggen ist im Auslande von der zweiten Hand billiger offeriert. Das Mehlgeschäft läßt weiter stark zu wünschen übrig. Gerste und Hafer waren bei sehr steilem Geschäft in den Preisen unverändert.

Viehmärkte.

* **Altenessen**, 19. Dez. (Schweinemarkt.) Aufgetrieben 3044 Schweine. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 16—23 Mark, von 8—12 Wochen 23—32 Mark, von 12 bis 15 Wochen 32—42 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 42 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam. Die Preise senkten sich gegen die letzte Notiz von 1 bis 3 Mark.

Berliner Börsen-Kurse vom 21. Dezember 1925.

	21.	18.
Bankaktien		
Barmer Bankv.	64.0	62.0
Berl.Handelsges.	137.0	138.0
Comm.u.Privatb.	96.0	96.0
Darmst. Bank	105.0	106.0
Deutsche Bank	105.0	107.0
Disconto-Ges.	103.2	104.0
Dresdner Bank	102.0	102.7
Reichsbank	131.0	131.4
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	107.0	107.2
Boch. Viktoria	38.0	40.0
Dortm. Aktien	97.0	96.0
Dortm. Union	99.7	98.0
Dortm. Ritter	124.5	124.5
Glücka. Gelsenk.	55.0	57.0
Müser Langendr.	36.7	36.7
Schleg.-Scharp.	89.0	89.8
Wicküler-Küpp.	103.5	101.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	79.0	80.5
Hamb.-Am. Pak.	91.2	92.4
Hamb.-Südamer.	62.0	62.0
Hansa-Dampfs.	94.0	96.0
Kosmos	00.0	71.2
Nordd. Lloyd	93.5	95.8
Industrieaktien		
Aachener Leder	16.2	16.2
Aachener Spinn.	0.0	0.0
Adlerwerke	21.7	22.0
A.-G. f. Anilin	102.7	103.4
Alexand.-Werk	54.2	55.0
Allg. Elektr.-Ges.	88.0	88.2
Ammendorf.Pap.	94.0	93.2
Anglo Continent.	69.0	70.0
Anhalter Kohle	43.0	43.0
Annener Gußst.	00.0	00.0
Augsb. Nürnberg	56.0	56.0
Bad. Anilin	103.8	105.0
Balcke Masch.	1.5	1.5
Baroper Walz.	6.0	7.0
Basalt-A.-G.	59.0	59.4
Bedburger Woll.	00.0	00.0
Bomberg Bmw.	95.7	100.0
Carl Herz. Evok.	00.0	52.5
Bergm. Elektr.	00.0	66.0
Bagmag Meguin	27.5	28.0

	21.	18.
Bing Nürnberg	30.8	32.0
Boch. Gußstahl	60.6	61.2
Böhler & Co.	000.0	000.0
Bösperde Walz.	33.0	33.0
Braunk. u. Brik.	82.5	83.0
Braunsch. Kohle	111.0	112.0
Bremer Vulkan	37.0	37.2
Buderus Eisen	26.2	28.2
Busch Lüdensch.	24.3	24.2
Busch Waggon	18.7	23.6
Chem. F. Buckau	57.0	57.0
Chem. Griesh.	103.0	104.0
Chem. F. Heyden	56.7	57.2
Chem. Weiler	102.2	105.0
Chem. Ind. Gels.	42.0	45.0
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	21.2	21.2
Delmenh. Linol	91.0	91.0
Dessauer Gas	67.5	59.2
Dtsch.-Atl. Tel.	25.4	27.2
Dtsch.-Luxemb.	58.2	60.0
Dtsch. Erdöl	60.7	63.2
Dtsch.Gl.u.Spieg	16.2	15.1
Dtsch. Kabel	41.5	44.1
Deutsche Kali	19.2	19.2
Deutsche Masch.	29.6	31.5
Dtsch. Schachtb.	51.5	55.2
Dresd. Gardin.	63.0	64.0
Dürkopp	30.2	32.0
Dynamit Nobel	77.7	81.2
Eintr. Braunk.	82.2	84.0
Elberf. Farben	103.2	104.4
Elektr. L. u. Kr.	75.8	77.5
Eschw. Berg	115.0	114.5
Essener Steink.	57.0	59.0
Faber Bleistift	51.7	52.5
Fahlb. List & Co.	44.2	47.5
Feldmühle Pap.	63.5	64.0
Flender Brücken	9.7	10.5
Flensb. Schiffsb.	25.0	21.5
Gaggenau. Eisen	20.0	20.0
Ludwig Ganz	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	63.5	66.2
Gelsenk. Gußst.	18.0	19.5
Gerresh. Glash.	00.0	94.0
Gladb. Textil	15.0	14.7
Gladb. Wollind.	65.0	65.0
Glas Schalke	118.0	115.0
Goldschmidt	52.0	53.2
Görlitz. Waggon	17.5	17.5
GothaerWaggon	23.5	25.0

	21.	18
Hackethal Draht	33.0	34.0
Hannov. Masch.	34.0	32.0
Hannov.Waggon	0.0	0.0
Harburger Eisen	34.2	34.2
Harkort Bergw.	41.2	42.2
Harpen. Bergw.	90.2	91.7
Hartmann Masch	21.0	21.8
Heckmann C.	00.0	55.0
Hemm. Portl.-C.	125.2	126.5
Hilpert Masch.	17.8	17.4
Hirsch Kupfer	67.0	69.5
Hohenlohe	8.3	8.5
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	103.7	104.2
Hösch Stahlw.	00.0	64.2
HumboldtMasch.	24.2	25.2
Ilse Bergbau	75.0	77.7
Jungbans Gebr.	00.0	00.0
Kahla Porz.	39.2	36.5
Kali Aschersleb.	94.5	95.7
Klöckner	52.2	53.5
Köln Neuessen	63.2	63.2
Köln-Rottweiler	77.0	79.0
Körting Gebr.	55.2	57.0
Küppersbusch	84.0	86.5
Lahmeyer & Co.	65.0	66.0
Laurahütte	25.0	25.0
Lothr. Portl.-C.	1.5	1.5
Lüdensch. Met.	24.0	23.5
Magd. Bergw.	30.0	00.0
Mannesm. Mulag	31.0	28.5
Mannesmann	50.4	51.0
Mansfeld. Bergb.	57.0	58.0
Mark. Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	32.0	31.0
Maschin. Buckau	59.0	59.3
Maschin. Kappel	8.7	8.9
Mayer Herm. T.	50.2	60.0
Dr. Paul Meyer	10.0	12.2
Meyer Kauffm.	00.0	00.0
Motoren Deutz	27.5	28.0
Mülh. Bergw.	82.0	80.0
Nation. Autom.	34.2	37.5
Neckarwerke	67.5	69.5
Neptun Schiffsw.	0.05	00.5
Niederlaus.Kohl.	79.2	00.0
Nordd. Wollkäm.	95.0	94.5
Oberschl. Bed.	36.2	38.2
Oberschl. Caro	38.0	38.5
Oberschl. Koks	52.0	55.0
Oeking Stahlw.	45.0	43.0

	21.	18.
Orenst. u. Koppe	61.5	62.0
Phönix Bergw.	60.5	61.4
Phönix Braunk.	44.0	43.0
Herm. Poege	20.0	20.2
Reisholz Papier	105.0	105.0
Rhein. Braunk.	111.8	114.0
Rhein. Metallw.	00.0	00.0
Rhein. Stahlw.	47.8	49.6
Rhein.Textilfa.	44.0	45.0
Rh.-Westf. Kalk	00.0	00.0
Rombach. Hütte	11.2	14.5
Rosenth. Porz.	62.0	63.0
Rositzer Braunk	29.0	28.2
Rositzer Zucker	65.0	65.0
Rütgerswerke	47.0	48.5
Sachsenwerk	35.2	36.0
Sächs. Cartonf.	19.0	00.0
Salzdetfurth	107.1	109.0
Sarotti Schokol.	80.5	83.6
Scheidemandel	20.2	21.0
Schuckert Co.	54.7	56.0
Schwelm. Eisen	101.0	103.0
Seebeck Schiff	20.0	20.0
Siemens Halske	68.2	69.0
Stettiner Vulkan	20.2	20.7
Hugo Stinnes	69.5	65.2
Stöhr Kammg.	110.2	116.0
Stoewer Nähm.	41.5	41.0
Stolberg Zinkh.	76.2	76.0
Thale Eisen	0.0	00.0
Thoerls Oel	37.2	36.0
Tuchf. Aachen	35.5	36.0
Ver. Dtsch. Nick.	83.0	81.5
V. Glanzst. Elbf.	230.0	000.0
Vogtländ.Masch.	1.5	1.6
Vorwohl. Ptl.-C.	69.0	70.0
Wanderer Fahr.	62.5	61.0
Wahrst. Gruben	124.0	126.0
Westreg. Alkali	95.0	97.0
Westfalia Eisen	25.5	26.7
Westf.Drahtw. L.	00.0	44.6
Westf. Kupfer	24.0	25.2
Wicking Zement	58.0	59.0
Wiegrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	00.0	33.0
R. Wolf	27.5	29.0
Zeitzer Maschin.	83.0	85.0
Zellstoff Waldhof	83.7	83.5
Zwickau. Masch.	24.5	24.7
Dtsch.-Ostafr.-G.	3.7	3.8

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 21. Dezember 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Kohlenkuxe					
Admiral	—	—	Graf Schwerin	3150	3350
Alte Hase	140	160	Gottessegen	—	—
Caroline	600	700	Heinrich	2175	2350
Carolus Magnus	2800	3000	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d. Gr.	—	27000	König Ludwig	17000	19500
Deutschland	100	115	Langenbrahm	—	9000
Diergardt	1150	1225	ver. Schür.Char.	200	450
Ewald	22750	25000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	2300	—
Graf Bismarck	20000	—	Wilh. Mevissen	1400	1600
Kohlenaktien					
Adler Kohle	20.0	22.0	Lothring.Bergb.	36.00	38.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	3.5	0.0	Niederrh. Berg.	24.00	25.00
Gelsenk.Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	2.00	3.00
Harpen. Bergw	00.0	000.0	Köln-Neuessen	66.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	775	825	Vesta	1900	2100
Bruckd. Nietleb.	2800	3000	Gimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	1200	—	**Aktien**		
Leonhardt	3400	—	Zukunft	102.0	105.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandershall	5200	5450	Hindenburg	4700	4900
Alicenhall	165	210	Hope	1200	1400
Asse	1900	2000	Hugo	—	4200
Beienrode	—	—	Hüpstedt	950	1025
„ Kleine	400	460	Immenrode	800	—
Bergmannsseg.	5000	—	Johanneshall	700	750
Braunsch.Lüne.	—	850	Kaiseroda	7750	8750
Burbach	—	—	Mariaglück	—	1200
„ Kleine	1400	1500	Marie	15	—
Carlsfund	1175	1225	Marie-Luise	15	—
Carlshall	525	—	Max	15	—
Desdemona	1550	1650	Meimershausen	100	—
Einigkeit	700	—	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	650	700
„ Kleine	—	—	Ransbach	—	—
Erichssegen	1200	1325	Reinhardsbrunn	650	700
Felsenfest	—	1025	Rössing-Barnten	—	—
Friedrichroda	975	1025	Sachsen-Weim.	2900	3100
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	1900	2000	„ Kleine	125	175
Glückauf Sond.	4800	5000	Schwarzburg	550	600
Großh. Wilh. Er.	1200	—	Siegfried I u. II	675	750
Günthershall	750	800	Siegfried Gies.	4800	5150
Habighorst	-	300	Thüringen	360	425
Hansa Silberb.	1450	1650	Volkenroda	1350	1575
Hedwigsburg	170	180	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4300	4500	„ Kleine	—	260
Helmboldhaus.	—	400	Walter	375	425
Heldrungen	145	155	Wilhelmshall	2000	2200
Herfa	700	—	Wilh.-Oelsburg	—	600
Heringen	950	—	Wintershall	32500	35000
Hildasglück	—	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	00.0	88.0	Krügershall	64.5	66.5
Hallesche Kali	76.0	79.0	Niedersachsen	44.0	47.0
Hannover Kali	00.0	38.0	Ronnenberg	50.0	00.0
Heldburg Vorz.	48.0	50.0	Salzdetfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	64.0	66.0	Bank f. Landwirt.	27.0	30.0
Kali Industrie	124.5	127.5	Wittekind	42.0	44.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	40.0	44.0
Dahlbusch	71.0	73.0	Rh.-W. Elektr.	101.0	103.5
Dortm. Ritterbr.	124.0	125.5	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	00.0	00.0
Kabel Rheydt	89.0	92.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Aus der Nachbarschaft.

x. **Wanne**, 21. Dez. Zermalmt. Der Oberschaffner Diel von hier wurde gestern morgen in einem auswärtigen Bahnhof überfahren und sofort getötet. D., der eine Familie hinterläßt, geriet bei dem Versuch, auf das Trittbrett eines Wagens des bereits im Fahren begriffenen Zuges zu gelangen, unter die Räder, die ihn zermalmten.

x. **Herne**, 21. Dez. Die Schranke durchgefahren. Ein auswärtiger Autoführer rannte mit seinem Fahrzeug am Bahnübergang der Wertherstraße gegen die dortige geschlossene Wegeschranke, durchbrach diese und gelangte auf das Geleise der Zeche Friedrich der Große, von wo im selben Augenblick ein Kohlenzug heranbrauste. Nur durch eine geschickte schnelle Wendung gelang es dem Chauffeur einen Zusammenstoß zu verhüten. Das Vorkommnis dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

wl. **Hattingen**, 21. Dez. Zechenstillegung. Auf der Hanielzeche „Vereinigte Gibraltar" wird der ganze Betrieb für dauernd stillgelegt. Die Zeche beschäftigte zuletzt 50 Mann. Das Bergwerkseigentum ist an Thyssen übergegangen. Zur Zeit ist man mit dem Abbau der Maschinenanlagen beschäftigt.

wl. **Sprockhövel**, 21. Dez. Von der Zeche „Alte Haase". Der Preußische Landtag hat bekanntlich beschlossen, einen Kredit von vier Millionen Mark zur Verfügung zu stellen zur Wiederinbetriebsetzung der Zeche. „Alte Haase" ist bekanntlich vor einigen Wochen vom Lothringenkonzern an das Kohlensyndikat verkauft worden, das einem Teil der Maschinen bereits an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft weiterverkauft hat. Wie es heißt, soll das Kohlensyndikat bereit sein, die Zeche an den Vorbesitzer wieder zurückzugeben.

Gerichts-Zeitung.

Das Bismarckturmunglück bei Türkheim vor Gericht.

Das Unglück auf dem Bismarckturm bei Türkheim, wo ein Teil des zusammenbrechenden Turmes mehrere Schüler bei der Besichtigung schwer verletzte, wird in der nächsten Zeit ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Staatsanwaltschaft in Frankenthal hat gegen die Erbauer des Bismarckturmes Anklage wegen fahrlässiger Tötung und erschwerender fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Die Verhandlung wird im Januar stattfinden.

Wegen Meineids ins Zuchthaus.

Wie leichtsinnig in letzter Zeit Meineide geschworen werden, ging aus einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in M.-Gladbach hervor. Der Wirt Heinrich Deuß hatte nach einem Leichenschmaus seinem Auftraggeber eine Rechnung zugestellt, nach der 78 Personen an dem Essen teilgenommen haben sollen, obwohl es nur 50 waren. Ferner hatte er Zigarren angerechnet, die der Auftraggeber selbst gestellt hatte, sowie 113 Glas Bier, die dieser schon bezahlt hatte. Vor dem Amtsgericht beschwor am 15. Juni der Kellner auf Veranlassung des Deuß die Richtigkeit der Rechnung und bestritt, daß die 113 Glas Bier bereits bezahlt seien. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht stellte sich die Unrichtigkeit dieser Angaben heraus. Das Gericht verurteilte beide zu einem Jahr Zuchthaus und sprach ihnen für dauernd die Fähigkeit ab, als Zeuge vernommen zu werden.

Der teuere Abschiedsgruß. — Einmal Winken — 15 000 Mark.

Ein flinker Dieb erbeutete vor einiger Zeit auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin für 15 000 M. Geld und Wertsachen. Kurz vor der Abfahrt eines D-Zuges sah eine Dame einen Augenblick zum Fenster hinaus, um ihren Angehörigen auf dem Bahnsteig zuzuwinken. Als sie sich wieder umwandte, war ihre Handtasche, die sie hinter sich auf den Sitz gelegt hatte, verschwunden. Sie enthielt 100 Mark deutsches Geld, 20 englische Pfund und eine goldene Handtasche mit verschiedenen Schmucksachen, die alle in Platin gefaßt waren. Die Ermittlungen nach dem Diebe und dem gestohlenen Gute blieben erfolglos, bis jetzt der 29jährige Geschäftsvertreter Albert Pohl aus Zielenzig, ein alter Bekannter des Sonderdezernats für Taschendiebstähle, festgenommen und überführt werden konnte. Ein Kriminalbeamter hatte Pohl an jenem Tage in der Gegend des Potsdamer Bahnhofs gesehen. Er beobachtete ihn und stellte fest, daß er viel Geld ausgab. Als er jetzt aus einem Lokal herauskam, wurde er festgenommen. Auf den Anruf der Beamten zog Pohl plötzlich seine Hände aus den Manteltaschen und es ergab sich, daß er in aller Eile etwas weggeworfen hatte. Während einer der Beamten ihn faßte, suchte der andere den Schnee ab und fand mehrere Platinstückchen. Im Polizeipräsidium legte Pohl ein Geständnis ab. Wie er sagte, war er mit einer Bahnsteigkarte in den Zug hineingegangen, hatte die Handtasche hinter dem Rücken der Dame rasch ergriffen und dann sofort den Zug und den Bahnsteig verlassen. Die goldene Handtasche verkaufte er, wie er behauptete, in einem Lokal in der Linkstraße an einen ihm unbekannten Händler. Die kostbare Brosche zerbrach er, um die Platinstückchen einzeln zu verkaufen. Wo die Brillanten geblieben sind, will er nicht wissen.

Der Herr „Generaldirektor".

Der 19jährige Kaufmann Heinrich Pörsch aus Dortmund hatte in Duisburg einen Schuppen gemietet, darin einige auf Kredit bezogene Maschinen aufgestellt und fünf Arbeiter und eine Sekretärin angenommen. Durch Zeitungsanzeigen suchte er als Generaldirektor der „Patentmodell-Apparatebaugesellschaft Bautzen, Werk 2, Duisburg" einen kapitalkräftigen Direktor. Der Werkmeister Freudberg aus Angermund stellte ihm 2000 Mark zur Verfügung, die er verjubelte. Das Schöffengericht in Duisburg verurteilte den dreisten jugendlichen Schwindler zu acht Monaten Gefängnis.

Turnen / Sport / Spiel.

Auslandsfußball.

Oesterreich:

Admira Wien — Simmering Wien 6:3. Rapid Wien — Hertha Wien 4:3. — Privatspiele: Slovan Wien — Brigittenauer A. C. 3:1. S. C. Wien — Floridsdorfer A. C. 2:3.

Tschecho-Slowakei:

Slavia Prag Tschechie 8 1:1.

Fußball.

Union Hamborn — Gelsenkirchen 07 6:2.

Das Spiel brachte einen überraschenden Sieg, dazu noch in der Höhe des Platzvereins. In der ersten Hälfte war das Spiel noch ausgeglichen und die Gäste zeigten noch annehmbare Leistungen. Trotzdem konnten sie es nicht verhindern, daß die Hamborner schon mit 2:1 in die Pause gingen. Dann aber klappten die Leute von der Ruhr zusammen, während die Mannschaft des Platzvereins stark aus sich herausging und während der ganzen 45 Minuten vollständig überlegen spielte. Ihr schneidiger Angriff verschaffte ihnen 5 Tore, während der Gast noch einen Erfolg buchen kann.

Eishockey.

Eishockey-Verein Davos — St. Moritz 2:0. Kanadische Studenten-Mannschaft Paris — Universität Oxford 3:3. Slavia Prag — Sparta Prag 2:1.

Der Triumph des Wiener Eishockeys in Berlin.

Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Wiener Eislaufverein, der bereits im Vorjahre in Berlin zu Gast war, hat sich diesmal in einer bemerkenswerten Form vorgestellt, der sowohl der S. C. Charlottenburg als auch der deutsche Meister, Berliner Schlittschuhklub, erlagen. Diese Formverbesserung ist offensichtlich das Werk eines Mannes, des Kanadiers Watson, dessen überlegenes Können von nachhaltigstem Einfluß auf seine Mitspieler geworden ist. Die Wiener Elf war gegen das Vorjahr nicht wiederzuerkennen und hat beide Siege voll verdient. Ob sie allerdings ohne Watson gegen den deutschen Meister gewonnen hätte, darf man doch bezweifeln, der S. C. Charlottenburg hatte gar keine Aussichten. Beide Spiele fanden in der Eisarena des Sportpalastes statt, die am ersten Tage ausgezeichnet besucht, am zweiten Tage ausverkauft war. Die spiegelglatte Fläche sagte den Besuchern sichtlich zu und sie entfalteten schon am Samstag ein bewunderungswürdiges Können.

Mit 17:0

wurde der S. C. Charlottenburg am Samstag abgefertigt. Bei der Pause stand es bereits 11:0 und auch nach dem Wechsel kam der S. C. C. nicht einen Augenblick für einen Erfolg in Frage. Watson alleine schoß neun Tore! Die Mehrzahl der übrigen Erfolge ist auf seine Vorlagen zurückzuführen.

Der deutsche Meister wurde nur mit 4:3 geschlagen.

und die Gäste mußten schon alle Register ihres Könnens ziehen, um diesen Erfolg zu buchen. Die bessere Technik der Wiener war auch bei diesem Spiele unverkennbar, umsomehr als der B. S. C. reichlich befangen spielte und Molander, sonst einer der Besten, offensichtich nicht in Form war. Bis zur Pause kommt Wien durch Watson, der in typischer Manier 4 oder 5 Leute umspielt zum ersten Erfolg. Nach dem Wechsel kann Wien durch einen Schrägschuß und einen Alleingang Watsons die Torzahl auf 3 erhöhen. Der B. S. C. entfaltete nunmehr sein ganzes Können. Molander kommt endlich zum längst verdienten ersten Treffen. Ein schneller Durchbruch bringt das zweite und bald darauf auch das Ausgleichstor. Als Watson abermals einen Durchbruch mit dem vierten Tore krönt, ist der Kampf zu gunsten der Wiener entschieden. Die Wiener Mannschaft war hervorragend, wenn auch ihr Spiel fast völlig auf Watson zugeschnitten ist, der ein Könner allerersten Formats ist und der beste Mann auf dem Felde war. Ausgezeichnet war auch Andresen im Tore der Gäste. Berlin war in der erster Hälfte schwach, später ebenbürtig.

Hockey.

Internationales Jubiläumsprogramm der Uhlenhorster.

Hamburg, 19. Dez. Der Uhlenhorster Hockey-Klub, der Ostern 1926 sein 25 jähriges Bestehen feiert, plant an diesen Tagen eine internationale Hockeywoche, die dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß nicht nur die besten deutschen Mannschaften, sondern auch schweizerische, österreichische, dänische und spanische Teams und nicht weniger als vier englische Mannschaften erstmalig nach dem Kriege wieder auf deutschem Boden ein Turnier bestreiten werden. Neben einer Londoner Universitätself und einer Mannschaft indischer Studenten der Oxford-Universität hat der Kapitän der internationalen Wales-Elf, Lumpard-Bachell, eine Mannschaft zugesagt, die sich Wanderers nennen wird und in der Mehrzahl aus internationalen Spielern besteht. Die deutschen Klubmannschaften werden gegen diese Vertretung Albions natürlich einen sehr schweren Stand haben. Von besonderem Interesse wird die vierte englische Mannschaft sein, die der Kingston Grammar School, in der das beste englische Hockey gelehrt wird. Von dem Abschneiden der deutschen Jugendmannschaften gegen die englischen Juniores lassen sich Rückschlüsse auf unsere zukünftigen Aussichten im internationalen Hockeysport ziehen. Die Hockeywoche wird auf den Hummelsbütteler Plätzen zum Austrag kommen. Ueber die weiteren Abschlüsse werden wir berichten.

Leichtathletik.

3. Breslauer Hallensportfest.

Eine großzügige Veranstaltung. — 6 Deutsche Meister eingeladen. — Wichtige Zusagen.

Breslau, 20. Dez. In der Breslauer Sportarena wird am 24. Januar eine großzügige Hallenveranstaltung, die im Verein mit den Radfahr- und Schwerathletik-Verbänden vom Südostdeutschen Leichtathletik-Verband organisiert wird, vor sich gehen. Neben einem umfassenden leichtathletischen Programm werden Radsportwettbewerbe und Schwerathletik-Darbietungen gezeigt werden. Vor allen Dingen das leichathletische Programm ist sehr gut und verspricht eine Sensation für den Osten, wenn nicht für das ganze Reich zu werden. Im Mittelpunkt stehen einige Einladungswettbewerbe, die dem Fest eine besondere Note geben dürften. Für einen Sprinter-Dreikampf über 50 Meter sind die besten Kurzstreckenläufer Deutschlands eingeladen worden. Die Läufer werden im Laufe des Abends dreimal aufeinandertreffen; derjenige, der die höchste Punktzahl erreicht, ist Sieger. Eingeladen zu dieser Konkurrenz sind außer Houben, der nun doch wohl nach Amerika fahren wird, der deutsche Meister Corts-Stuttgart. Körnig-Breslau. Büchner-Magdeburg und einige südostdeutsche Kräfte. Für den 1000-Meter-Einladungslauf hat man den deutschen Meister, Dr. O. Peltzer-Stettin, sowie Böcher-Köln, Otto-Leipzig, Schömann und Böfelt-Breslau eingeladen. Auch der 60-Meter-Hürden-Einladungslauf verspricht erstklassige Leistungen. Eingeladen sind hier neben einigen südostdeutschen Hürdenläufern, der deutsche Meister Troßbach-Berlin und Köpke-Stettin. Endlich ist eine Hochsprung-Konkurrenz als Einladungswettbewerb vorgesehen, zu der neben dem deutschen Meister Skorzinski-Berlin noch Köpke-Stettin und Huhn-Jena geladen sind. Da die D. S. V. dem südostdeutschen Verband weitgehendste Unterstützung zugesichert hat und von sich aus auf die Vereine einwirken wird, das Meeting zu beschicken, dürfte auch das übrige reichhaltige leichtathletische Programm gut werden. Der Höhepunkt der Radsportveranstaltungen wird das Studentenmannschaftsfahren, an dem sich neben den besten Breslauer Amateuren, wie Junge, Rieger auch der Berliner Oskar-Rütt beteiligen wird. Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, ist mit dem Start einer Anzahl der vorgenannten Kräfte bestimmt zu rechnen. So sollen: Köpke, Körnig, Dr. Petzler, Corts und Troßbach bereits zugesagt haben.

Weltmeister Osborn über den deutschen Sport.

Der Weltmeister Harald Osborn-Chicago, der bei seiner Europa-Tournee mit dem Illionis Athl. Club mehrere Male in Deutschland gestartet ist, hat seine Eindrücke über den deutschen Sport in einem Buche niedergelegt. Der deutsche Sport mit seinen teilweise recht guten Leistungen, habe ihn angenehm überrascht, schreibt Osborn. Vor allen Dingen lobt er die deutschen Kurzstreckenläufer, sowie die Mittelstreckler und Staffeln. In seiner Sportart habe Deutschland keinen Mann, der in einem internationalen Wettbewerb mitsprechen können, auch von unseren Werfern hält er nicht allzuviel. Lobend äußert er sich über die deutschen Sportanhänger und über das große Interesse am Sport überhaupt. Osborn glaubt, daß Deutschland auf der nächsten Olympiade einen wichtigen Platz in der Athletik-Rangliste einnehmen werde, zumal er die Vorbereitungen für die nächste Weltmeisterschaft in Deutschland sehr eingehend findet. Der Verfasser glaubt zwar nicht daran, daß Deutschland U. S. A. ernstlich gefährden könne, doch hält er die größte Vorsicht am Platze, da überall in Europa mit weit größeren Mitteln gerüstet würde, als in früheren Jahren.

Radsport.

Ein Einheitsverband im deutschen Radsport?

Berlin, 20. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, fanden dieser Tage hier Verhandlungen zwischen dem Vorstand des Verbandes Deutscher Radrennbahnen und einigen Vertretern des B. D. R. unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, die sich mit der Schaffung eines Einheitsverbandes im deutschen Radsport befaßte. An der Sitzung nahmen vom B. D. R. Otto-Hannover und Schulze-Leipzig, vom B. D. R. Dr. Totschek-Stettin, Eggert-Berlin, Stevens-Köln und Poehl-Berlin teil. Es ist beabsichtigt, den gesamten deutschen Radsport unter einen Hut zu bringen, um so ein einheitliches Vorgehen bei internationalen Verhandlungen zu ermöglichen. Sowohl den Generalversammlungen des V. D. R. als auch des Verbandes Deutscher Amateurbahnen soll die Auflösung vorgeschlagen werden. Die Verbände sollen sich zu einem Bundesverein zusammenschließen.

So förderlich der Zusammenschluß für den deutschen Radsport sein würde . . . vorerst darf man nicht allzu optimistisch sein, weil eine Anzahl namhafter Verbände wie die D. R. U., der Rennfahrer-Verein u. a. m. an den Verhandlungen nicht teilgenommen haben.

Ringen.

Die Schwergewichts-Weltmeisterschaft der Berufsringer.

Rom, 20. Dez. Der frühere Weltmeister Raicevich-Italien gewann am Freitag abend seinen Titel von Kavan-Wien zurück, den er nach einem Kampf von 13 Minuten durch Halsgriff legte. Kavan legte Protest ein

Die Europameisterschaften im Amateurringen.

Bräun-Kreuznach Europameister im Mittelgewicht. — Die Deutschen belegen zwei zweite und drei vierte Plätze.

Mailand, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Europameisterschaften im Amateurringen, die mit den Ausscheidungskämpfen am Donnerstag Abend begannen, hat der Deutsche Athletik-Sportverband unter Führung Kampmanns, Kassel, 10 Teilnehmer, darunter eine Anzahl deutscher Meister, entsandt, die sich in den Ausscheidungskämpfen recht wacker gehalten haben. So konnte im Federgewicht der deutsche Meister Steinig, Dortmund, am ersten Tage Malmberg, Schweden, und am zweiten Tage Hermath, Ungarn bezwingen. Zirkel, Pirmasens siegte über Pizzicaro, Italien u. P. Im Bantamgewicht verlor der deutsche Meister Reiber, Musberg gegen Mayzar, Ungarn und Warth, Pirmasens unterlag gegen Matura, Ungarn, Kereßtes, Ungarn, der deutscher Meister ist und auch von Kreuznach aus mit der deutschen Expedition reiste, mußte für Ungarn starten. Er besiegte am ersten Tage Dotti, Italien und am zweiten Tage Warth, Pirmasens. Im Mittelgewicht siegte Meister Bräun, Kreuznach leicht über Nicolio, Jugoslawien, Kokkinnen, Finnland über Gorletti, Italien und Gruppioni, Italien über Arzenok, Jugoslawien. Im Halbschwergewicht warf Pöhlmann, Nürnberg Campagnoli, Italien und Rupp, Pirmasens Vandenabele, Frankreich. Im Schwergewicht behielt am zweiten Tage Gehring, Ludwigshafen die Oberhand über Donati, Italien.

Gestern war die erste Tagung des Internationalen Ringerverbandes, an der die Vertreter von Italien, Deutschland, Schweden, England, Frankreich, Ungarn, Holland, Oesterreich, Finnland, Tschechoslowakei und Jugoslawien teilnahmen, während die Europameisterschaften nur von 9 Nationen bestritten werden. Die Tagung befaßte sich mit der nächstjährigen Austragung der Europameisterschaften, für die Norwegen (Oslo) vorgemerkt wurde. Falls Norwegen die Austragung ablehnt, soll Belgien die Meisterschaften durchführen. Dem veranstaltenden Landesverband wurde auferlegt, die Kosten der Unterbringung für 7 Teilnehmer eines Landes (einschließlich des Delegierten) zu tragen.

*

Mailand, 20. Dez. Am Samstag wurden die Kämpfe fortgesetzt. Im Federgewicht schlug Zirpel-Deutschland Luc-Frankreich, im Bantamgewicht konnte Reiber-Deutschland über Grün-Oesterreich erfolgreich sein. Ueberraschend leicht siegte im Mittelgewicht der deutsche Meister Bräun-Kreuznach über den Finnen Kokkinen in 1,15 Min. Im Halbschwergewicht mußten beide deutschen Teilnehmer eine Niederlage einstecken. Gattai-Italien schlug Pöhlmann-Nürnberg und Rupp-Deutschland verlor gegen den Schweden Westergreen nach Punkten.

Bei den Sonntag nachmittag ausgetragenen Zwischenrundenkämpfen konnten sich zwei deutsche Teilnehmer für die Endrunde durchsetzen. Im Leichtgewicht besiegte Nemeth-Ungarn den Deutschen Zirpel. Dagegen konnte sich der Dortmunder Steinig durch einen verdienten Sieg über Rottenflug-Frankreich für die Entscheidung qualifizieren. Im Bantamgewicht mußte der deutsche Meister Reiher über eine Punktniederlage gegen Dotti-Italien quittiern. Im Halbschwergewicht holte sich Rupp-Deutschland einen schönen Sieg nach Punkten über Gattei-Italien, doch mußte sich Pöhlmann-Deutschland dem Ungarn Papp in 3,55 Min. beugen. Sensationell endete der Kampf zwischen dem Ungarn Kereßtes, der auch deutscher Meister und Mitglied eines Kreuznacher Vereins ist und dem Finnen Friman, der bekanntlich auf der Pariser Olympiade Sieger wurde. Der Ungar wurde nach Punkten zum Sieger erklärt.

*

Mailand, 20. Dez. Gestern abend gingen die Europameisterschaften zu Ende. Den deutschen Teilnehmern waren schöne Erfolge beschieden. Bräun-Kreuznach wurde erwartungsgemäß Sieger im Mittelgewicht, nachdem er seinen schwersten Gegner Kokkinen-Finnland am Nachmittage überraschend schnell in 1,15 Min. besiegt hatte. Im Federgewicht belegte Steinig-Dortmund hinter dem Ungarn Nemeth den zweiten Platz. An dritter Stelle rangiert Malmberg-Schweden, dem an vierter Stelle wiederum ein Deutscher, Zirpel-Pirmasens, folgt. Im Leichtgewicht siegte der Ungar Kereßtes, der auch deutscher Titelhalter und Mitglied des Kreuznacher Athl. Vereins ist. Im Halbschwergewicht blieb der Schwede Westergreen Meister. Den zweiten Platz sicherte sich hier Rupp-Saarbrücken. Auch im Schwergewicht holte sich Schweden durch Svenßon den Titel. Gehrling-Ludwigshafen belegte hier den vierten Platz. Im Weltergewicht endlich siegte Magyar-Ungarn vor Gozzi-Italien und dem deutschen Meister Reiber-Musberg.

Boxen.

Dieckmann-Hannover Jim Lygett unentschieden.

Hannover, 20. Dez. Der Hauptkampf der heutigen internationalen Berufs-Boxkämpfe in den Hannoverschen Festsälen brachte den einheimischen Schwergewichtler Dieckmann mit dem Neger Jim Lygett über 10 Runden zusammen. Der Deutsche war durchweg leicht überlegen, aber er konnte bei dem gewandten und beherzten Gegner nicht viel anbringen, sodaß der Kampf unentschieden gewertet wurde. In der Fliegergewichts-Ausscheidung konnte Schmidt-Hannover einen knappen Punktsieg über Kohler-Berlin davontragen. Young Spears-England lieferte Fricke-Hannover einen ausgezeichneten Kampf konnte dank seiner besseren Technik und größeren Ringerfahrung einen verdienten Punktsieg davontragen. Der Einleitungskampf Antonowitsch-Bremen gegen Vongehr-Berlin brachte nichts Bemerkenswertes. Antonowitsch blieb Punktsieger. Den Kämpfen wohnten nur wenige Zuschauer bei, obendrein ließ die Abwicklung zu wünschen übrig.

Einweihung des Dortmunder Stadions.

Dortmund, 21. Dez. Der Stadtausschuß für Leibesübungen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Einweihung des Dortmunder Stadions am 6. Juni 1926 stattfinden zu lassen. Sämtliche Turn- und Sportvereine sollen sich an den Eröffnungsfeierlichkeiten beteiligen.

Wintersport.

Deutsche Winterkampfspiele Schwarzwald 1926.

(Eiskunstlauf und Bobsleigh in Triberg.)

Der ungewöhnlich kräftig auftretende Vorwinter mit seinen reichen Schneefällen und seiner Kälte hat für die im Januar vom 23. bis 26. in Triberg stattfindenden Konkurrenzen der deutschen Winterkampfspiele, die sich auf Eislaufkunst und Bobsleigh erstrecken, aussichtsreiche Vorbedingungen geschaffen, denen auch einmal eintretende wärmere Tage wenig anhaben können. Für die Eislaufwettbewerbe steht der 6000 qm große, vor Sonne und Wind geschützt liegende Bergsee zur Verfügung, auf dem im letzten Winter auch die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen ausgetragen wurde. Die Kunstbob-Bahn am Sterenberg liegt mit dem Start 1000 m hoch am Gipfel des Sterenbergs und zieht sich, ebenfalls vor Sonne und Wind in völliger Nordlage geschützt, zum 830 m hoch gelegenen Ziel im Friesental durch eine der reichsten Schneelagen des Umgebungsgebietes von Triberg hin. Die letzten Vorbereitungen für die Herrichtung der Bahnen für die großen sportlichen Ereignisse gehen Hand in Hand mit den sonstigen umfangreichen Arbeiten, deren Träger die Stadtgemeinde Triberg ist, die in Verbindung mit der städtischen Kurverwaltung und den Wintersport-Organisationen die Konkurrenzen durchführt.

Zehn große Bobsleigh-Rennen auf der Triberger Kunstbahn.

Die Folge der großen Bobrennen auf der Kunstbahn in Triberg, der einzigen in Südwestdeutschland, ist nunmehr endgültig festgelegt. Im ganzen sollen 10 Rennen zum Austrag kommen, davon 8 im Januar und 2 im Februar. Die Rennen zerfallen in 2 Gruppen, einmal in die im Rahmen der deutschen Winterkampfspiele abzuhaltenden Wettbewerbe und weiter in die durch die beiden Klubs (Bobklub Schwarzwald, Sitz Triberg) und Bobklub Taunus (Sitz Frankfurt-Main), die im Kontrollverhältnis stehen, abzuhaltenden Rennen. Im Rahmen der Kampfspiele sind zwei Rennen, je eines für Zweierbob (23. 1. 26) und für Fünferbob (25. 1.) vorgesehen. Nächstdem rangiert die Fünferbob-Meisterschaft für Südbeutschland, die am 17. 1. durch den Bobklub Taunus auf der Triberger Bahn ausgefahren wird. Im weiteren folgen am 19. 1. durch den Bobklub Schwarzwald das Fünferbob-Rennen um den Wanderpreis des Freiherrn von Venningen-Ullmer, am gleichen Tage das Fünferbobrennen des Bobklub Taunus um den Juroren-Ehrenpreis Dr. Max Engelhardt-Frankfurt-M., am 21. 1. durch den Bobklub Schwarzwald das Fünferbob-Rennen um den Ehrenpreis Familie Gütermann (Gutach) und das Fünferbob-Rennen des Bobklub Taunus, am 24. 1. das Zweierbob-Rennen des Bobklub Taunus um den Wanderpreis Otto Berstein-Frankfurt. Im Februar sind am 7. und 14. Fünferbob-Rennen um den Ehrenpreis der Triberger Hoteliers und des Gewerbevereins Triberg durch den Bobklub Schwarzwald vorgesehen. Das für den 24. 1. 26 vorgesehene Zweierbobrennen findet an diesem Tage nur statt, wenn es die Bahnverhältnisse mit Rücksicht auf die Kampfspielleitung erlauben. Alle Rennen finden auf der Sterenberg-Bobbahn statt.

Die Einweihung der Brocken-Bobsleigh-Bahn.

Schierke, 20. Dez. Am heutigen Sonntag wurde hier die Brocken-Bobsleigh-Bahn nach ihrer Erneuerung und Verlängerung eröffnet. Die Bahn war in ausgezeichnetem Zustande, besonders die „Eisenbahnkurve", die von der Meisterschaft 1924 noch in Erinnerung ist. Durch die Verlängerung der Bahn, die jetzt 2800 Meter lang ist, war es möglich, große Geschwindigkeiten zu erzielen, da sämtliche Kurven ohne Benutzung der Bremsen durchfahren werden konnten. Zu dem ausgezeichnet verlaufenen Eröffnungsrennen, das Sueders-Schierke auf Bob Steuerbob in 1:43,2 Min. gewann, waren zahlreiche Zuschauer, unter ihnen auch der Sportwart des deutschen Bobsleigh-Verbandes Reinecke-Magdeburg, erschienen. Den zweiten Platz in dem Rennen belegte Hugo Pfauc-Schierke auf Bob Ju'chen, der die Strecke in 1:45,— Minuten durchfuhr.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Evgl. Gesellenverein — Tv. Brenschede 3:4.

Auf dem Städt. Sportplatz standen sich obige Mannschaften gegenüber. Es entwickelte sich ein flottes Spiel und konnte der E. G. V. nach leichter Ueberlegenheit in Führung gehen. Aber auch Brenschede konnte nach kurzer Zeit den Ausgleich erzielen. Kurz vor Halbzeit bekommt der E. G. V. einen Freiwurf zugesprochen, welcher glatt verwandelt wird. Nach der Pause wird von Brenschede ein schöner Angriff eingeleitet, welcher zum Ausgleich führt. Ein kurzes Hin und Her und der E. G. V. liegt nochmals in Führung. Die Brenscheder lassen nicht nach und können durch 2 Freiwürfe den Sieg und die Punkte an sich reißen. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Verhältnissen des Platzes. Die zweite Mannschaft spielte gegen Tvg. Herne 7:0.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Weihnachten.

Wie uns mitgeteilt wird, finden am dritten Weihnachtstag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn Rennen statt. Die Ausschreibungen sind bereits erlassen.

Nach den anstrengenden Festtagen wird diese pferdesportliche Veranstaltung bei annehmbarem Wetter gewiß vielen Pferdeliebhabern eine willkommene Gelegenheit zum Aufenthalt in der erfrischenden winterlichen Natur sein.

Aus den Provinzen.

w. **Essen,** 21. Dez. Die Artistin Miß Afiata, die allabendlich im Zirkus Hagenbeck in einem Luftakt auftrat, und in der Donnerstag-Abendvorstellung aus 5 Meter Höhe herabstürzte, ist ihren schweren inneren Verletzungen erlegen.

x. **Duisburg,** 21. Dez. Entgleist. Im hiesigen Hauptbahnhof entgleisten gestern früh mehrere Wagen eines Güterzuges, wodurch ein nicht unerheblicher Sachschaden herbeigeführt wurde. Irgendwelche Betriebsstörungen fanden nicht statt. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig und währten den ganzen Tag hindurch. Menschenleben gerieten zum Glück nicht in Gefahr.

wl. **Ratingen,** 21. Dez. 650jähriges Bestehen der Stadt. Die Stadt Ratingen feierte in diesen Tagen ihr 650jähriges Bestehen. Ueber ein Jahrzehnt früher als Düsseldorf wurde Ratingen, damals noch ein kleines Walddorf, von Adolf V. von Berg zur Stadt erhoben. Ursprünglich aus einem „Kaiserhof", einem Jagdgut der Kaiser des frühen Mittelalters, hervorgegangen, nahm der Ort einen schnellen Aufschwung. Ein Jubiläums-Werk „Die Geschichte von Ratingen" wird in den nächsten Wochen erscheinen.

wl. **Düsseldorf,** 21. Dez. Der Nachfolger des Landrats von Beckerath. Ende d. J. tritt der Landrat des Landkreises Düsseldorf, Dr. von Beckerath, in den Ruhestand. Das Landratsamt wird zunächst auftragsweise der jetzige Landrat des Kreises Monschau, von Chamier-Gliszinski, verwalten. Die endgültige Anstellung erfolgt später. Landrat von Chamier-Gliszinski war früher in Elsaß-Lothringen tätig und kam nach dem Kriege zur Düsseldorfer Regierung und hierauf nach Monschau. Der neue Landrat steht der Zentrumspartei nahe.

wl. **Cleve,** 21. Dez. Schmugglerjagd. Nachts schießen Zollbeamte der hiesigen Zollinspektion in der Nähe des Reichswaldes auf eine mehrköpfige Schmugglerbande, die mit frischer Ware von der Grenze kam und mit größter Sicherung vorging. Auf die Schmuggler wurden mehrere Schüsse bei der Verfolgung abgegeben. Insgesamt wurden 100 Pfund Tabak, 100 Pfund Kaffee und zwei Fahrräder beschlagnahmt.

wl. **Werdohl,** 21. Dez. Verhängnisvolle Sparkassenkredite. Sparkassendirektor Lindemann wurde beurlaubt, weil er ohne Genehmigung des Sparkassenvorstandes größere Kredite gewährt hatte. Als die Nachricht bekannt wurde, entstand im Ort große Aufregung; viele kleine Sparer zogen ihre Guthaben zurück, die die Sparkasse restlos auszahlen konnte.

wl. **Weißenthurm,** 21. Dez. Ein gräßlicher Fund ist hier in der Nähe eines Gutes von Bauern gemacht worden. Bei Ausschachtungsarbeiten fand man etwa ein Meter unter der Erdoberfläche ein noch gut erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes, dessen Schädel eine erhebliche Verletzung aufwies. Es handelt sich offenbar um die Leiche eines durch Mörderhand getöteten Menschen, die hier vor etwa 20 Jahren verscharrt worden ist.

wl. **Koblenz,** 21. Dez. Die Hemmungen im Radioverkehr scheinen nun auch bei der Militärbehörde, die sich Einzelausführungen über die Zulassungen vorbehalten hatte, überwunden zu sein; denn es sind einer Anzahl Antragstellern in Koblenz die Erlaubnisscheine für die Benutzung der Radioapparate übermittelt worden. Heute abend werden daraufhin in Koblenz in verschiedenen Hotels zum ersten Mal Lautsprecher in Tätigkeit treten. Wie wir hören, sind auch in Wiesbaden Genehmigungen für die Benutzung von Radioempfangsapparaten ausgesprochen worden. Die Ausführungsbestimmungen des Chefs für das Nachrichtenwesen der französischen Armee stehen allerdings noch aus.

Bezugspreise B... 21. 12. bis 3. 1. ... geliefert; durch d... Bestellgeld beson... die Schriftleitung ... der Redaktion vo... Im Falle von hö... störung hat der Be... lieferung des Bla...

Nr. 300.